



Lehrer

**Wilhelm Hammann**

Kommunist

Widerstandskämpfer

Landrat



Gerechter unter  
den Völkern

# Wilhelm Hammann

Lehrer  
Kommunist  
Widerstandskämpfer  
Landrat



„Wir stellen den Kampf erst ein,  
wenn auch der letzte Schuldige vor den  
Richtern der Völker steht.  
Die Vernichtung des Nazismus mit seinen  
Wurzeln ist unsere Losung.  
Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens  
und der Freiheit ist unser Ziel.  
Das sind wir unseren gemordeten  
Kameraden und ihren Angehörigen  
schuldig.“

Schwur von Buchenwald

## Den „Staffelstab“ übernehmen



Vor 60 Jahren kam Wilhelm Hammann nach 12 Jahren Haft in faschistischen Kerkern aus Buchenwald zurück. Im Juli 1945 wurde der Lehrer und Antifaschist Landrat des Kreises Groß-Gerau. Schnell machte er sich bei den neuen Herren unbeliebt und wurde wieder abgesetzt. Vor 50 Jahren, am 26. Juli 1955, starb er an den Folgen eines tragischen Autounfalls.

Die Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises können stolz sein auf diesen Mann, der den Nazis die Stirn bot, für einen antifaschistisch-demokratischen Neuaufbau Deutschlands arbeitete und 1984 posthum als Retter von 159 jüdischen Kindern in Israel als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt wurde.

Der Kreistag und die Kreisverwaltung tun sich seit jeher sehr schwer damit, die persönlichen und politischen Verdienste Wilhelm Hammanns zu respektieren, weil er als Kommunist ein unbequemer politischer Gegner war und offensichtlich über den Tod hinaus ist. „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“ Das schworen 1945 die befreiten Häftlinge auf dem Appellplatz in Buchenwald. Mit dieser Überzeugung gingen damals viele Menschen unterschiedlicher Weltanschauung daran, die Trümmer zu beseitigen, die der Faschismus hinterlassen hatte. 60 Jahre später erwiesen nur wenige Redner bei den Gedenkfeiern zum Jahrestag der Befreiung auch dem organisierten Widerstand der Kommunisten die Ehre. Dass die politisch Verfolgten vielfach

die „Männer der ersten Stunde“ waren, will heute kaum noch einer wahrhaben. Der Schwur von Buchenwald ist nicht erfüllt. Der Nazismus hat in unserem Land noch immer tiefe Wurzeln. „Der Schoß ist fruchtbar noch ...“ schrieb Brecht in seiner Anti-Kriegs-Fibel. Die wenigsten Täter wurden zur Rechenschaft gezogen. Das Kapital, das Hitler an die Macht gebracht hatte, sitzt wieder fest im Sattel und hält sich für Krisenzeiten bewusst eine rechte Option offen. Hakenkreuze werden geschmiert. Neonazis marschieren unter Polizeischutz und sitzen wieder in Landtagen. Die Medien entdecken die „menschliche Seite“ des „Führers“ und seiner Helfer. Um so wichtiger ist es für alle Demokraten, aus der Geschichte zu lernen und sich jederzeit entschlossen rechten Parolen entgegenzustellen. Viele Menschen tun das, wo es nötig ist, und das ist gut so. Paul Spiegel, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, rief bei der zentralen Gedenkfeier zum 60. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald in Weimar die nachfolgenden Generationen dazu auf, den „Staffelstab der Erinnerung“ zu übernehmen: „Prägen Sie sich den Namen eines einzigen Opfers ein und übernehmen Sie damit eine Art ideeller Patenschaft des Gedenkens.“

Wir haben den „Staffelstab“ übernommen und bewahren das Gedenken an Wilhelm Hammann, der als politischer Häftling Widerstand leistete. Seine kommunistische Überzeugung gab ihm die Kraft und den Mut, unter Lebensgefahr solidarisch zu handeln und anderen das Leben zu retten. Sein Beispiel ist uns Verpflichtung.



Gerd Schulmeyer  
Vorsitzender der DKP im Kreis Groß-Gerau  
Kreistagsabgeordneter für die PDS/Offene Liste

# Wilhelm Hammann

## Biographischer Überblick

25. Februar 1897

Als erstes Kind einer Hebamme in Biebesheim geboren.

1903-1907 Besuch der Volksschule in Biebesheim.

1907-1913 Schüler an der Realschule in Gernsheim.

1913-1916 Besuch des Lehrerseminars in Alzey.  
Abschluß als Schulamtsanwärter.

1916-1918 Kriegsdienst in Belgien und Rußland.  
Zuletzt Flugschüler in Halle (Saale).

1918 Teilnahme an der Novemberrevolution.  
Eintritt in die USPD.

1918-1920 Schulamtsanwärter in Groß-Gerau.  
Abschluss mit dem Staatsexamen im Juli 1920.

1919/20 Übertritt von der USPD zur KPD.

1922-1931 Lehrer in Wixhausen.  
Mitglied des Provinzialtages der Provinz Starkenburg und Vorsitzender der KPD-Ortsgruppe Wixhausen.

1925-1928 Mitglied des Gemeinderates in Wixhausen.

1927-1933 Abgeordneter im Hessischen Landtag.  
Ab 1931 Sprecher der KPD-Fraktion.

Oktober 1930

Verurteilung zu einem Monat Gefängnis wegen Beleidigung.  
Hammann zeichnete während des sogenannten „Opel-Putsches“ für ein Flugblatt als presserechtlich Verantwortlicher.

1931

In dem folgenden Disziplinarverfahren wird Hammanns fristlose Dienstentlassung angeordnet.

Juni 1932

Verurteilung zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis. Wegen „Rädelführerschaft“ bei Auseinandersetzungen um die Absetzung des Mörfelder Bürgermeisters Zwilling (KPD) und des Beigeordneten Bitsch (KPD). Nach sieben Wochen wird Hammann erneut in den Hessischen Landtag gewählt und zur Wahrnehmung dieses Mandates aus der Haft entlassen.

April 1933

Erste Inhaftierung durch die „Nationalsozialisten“.

Juli 1933

Zweite Verhaftung durch die „Nationalsozialisten“.

1934

Polizeiaufsicht.

Ende Februar 1935

Dritte Verhaftung durch die Nazis.  
Verurteilung zu drei Jahren Zuchthaus. Die Gefängnisleitung des Zuchthauses Rockenberg urteilt am Ende der Haft über Wilhelm Hammann: *„Die bisher verbüßte Strafe hat auf ihn keinerlei Wirkung ausgeübt. Er hält nach wie vor an seiner früheren Einstellung fest.“*

August 1938

Durch die Gestapo Darmstadt erfolgt die Einlieferung in das KZ Buchenwald.

1938-1945 Hammann ist im KZ Buchenwald zunächst verschiedenen Arbeitskommandos zugeteilt, ab August 1942 der Häftlings-Schreibstube und ab Januar 1945 als Blockältester dem Kinderblock 8.  
Er arbeitet im Bezirk Hessen der illegalen KPD-Organisation mit und rettet im April 1945 159 jüdische Kinder vor dem Todesmarsch.

Mai 1945 Unter der Überschrift „Der Hölle entronnen“ meldet die „Heimatzeitung“ in Groß-Gerau die Rückkehr Wilhelm Hammanns.

Juli 1945 Auf Vorschlag der Bürgermeister des Kreises Groß-Gerau erfolgt Hammanns Einsetzung als kommissarischer Landrat durch den „Präsidenten der Deutschen Regierung des Landes Hessen“.

17. Oktober 1945

Ernennung zum Landrat auf Lebenszeit durch die hessische Landesregierung.

Ende Oktober 1945

Auf Verlangen der Militärregierung Suspendierung vom Amt des Landrates.

Dezember 1945 - Februar 1946

Inhaftierung wegen angeblich unbegründeter Vorwürfe gegen den CIC-Offizier Wanner.

Freispruch durch das Darmstädter Militärgericht.

22. März 1946

Erneute Verhaftung durch die Besatzungsbehörden. Inhaftierung im ehemaligen KZ Dachau (bis Mai 1947) wegen angeblicher Verbrechen gegen die Menschlichkeit im KZ Buchenwald.

1947-1955 KPD-Sekretär des Kreises Groß-Gerau. Abgeordneter im Kreistag und Vorsitzender der KPD-Fraktion

25. Juli 1955

Zusammenstoß seines Autos mit einem US-Panzer.  
Hammann verstirbt in einem amerikanischen Militärkrankenwagen.

18. Juli 1984

Die israelische Stiftung Yad Vashem ehrt Wilhelm Hammann als „Gerechter unter den Völkern“ wegen der Rettung jüdischer Kinder im KZ Buchenwald.

# Wilhelm Hammann

Am 18. Juli 1984 ehrte die israelische Stiftung Yad Vashem den ehemaligen Groß-Gerauer Landrat und KPD-Abgeordneten des Landtages des Volksstaates Hessen, Wilhelm Hammann, posthum für die Rettung von 159 jüdischen Kindern und Jugendlichen im KZ-Buchenwald mit dem Titel „Gerechter unter den Völkern“. Was für das offizielle Israel selbstverständlich war, ist im Kreis Groß-Gerau auch heute noch ein Problem: Den politischen Gremien des Kreises fällt es nach wie vor schwer, den streitbaren und menschlich aufrechten kommunistischen Politiker zu würdigen.

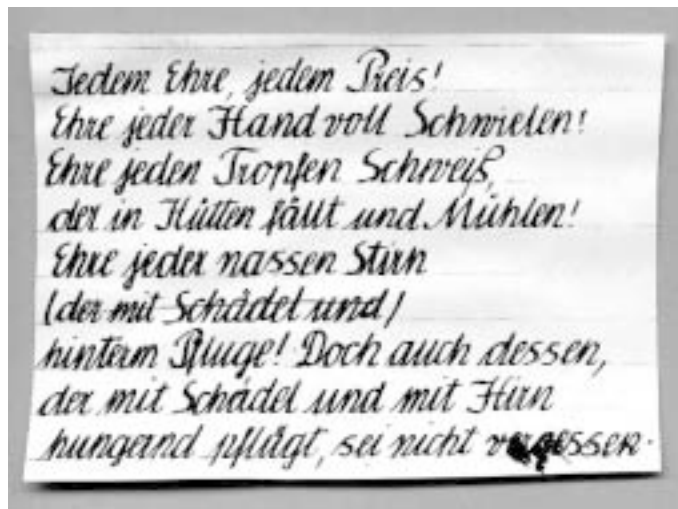
Zwar gibt es seit dem 25. Februar 1998 einen „Wilhelm-Hammann-Preis“, der von einem überparteilichen Beirat vergeben wird. Es gibt in Worfelden und auch in Groß-Gerau zwei kleine Straßen mit seinem Namen, aber die Benennung einer Schule nach Wilhelm Hammann kam nie zustande.

Auch der Kreistag sperrte sich gegen eine ehrende Sitzung für den ersten Landrat aus Anlaß des 60. Jahrestages des Kriegsendes.

## Der Lehrer

Am 25. Februar 1897 als erstes von neun Kindern einer Eisenbahnerfamilie geboren, führte ihn sein Lebensweg über Volksschule, Realschule, Lehrerseminar und Kriegsdienst zur revolutionären Arbeiterbewegung, erst zur USPD (1918) und später zur KPD (1919/20). In Wixhausen, wo Hammann ab 1922 als Lehrer tätig war, engagierte er sich für die KPD als Vorsitzender der Ortsgruppe und von 1925 bis 1928 als Mitglied des Gemeinderates.

Als Lehrer vermied Hammann bewußt den in der Weimarer Republik immer noch üblichen autoritär-obrigkeitsstaatlichen Stil. Er lehnte die Prügelstrafe nicht nur in seiner Eigenschaft als Pädagoge ab, auch



Aus dem Schulheft eines Hammann-Schülers

in seiner Funktion als kommunistischer Landtagsabgeordneter griff er wiederholt diese und ähnliche Mißstände im Schulwesen an.

Zu seinen Schülerinnen und Schülern hatte er ein herzliches Verhältnis, setzte sich besonders für die Kinder einfacher Leute ein und versuchte, den Alltag, ihr tägliches Leben in die Schule zu integrieren.

## Der Parlamentarier

Nach seiner Wahl in den Landtag des Volksstaates Hessen brachte Wilhelm Hammann dort aktuelle Konflikte und Auseinandersetzungen zur Sprache, indem er das Parlament als „Tribüne des Klassenkampfes“ nutzte.

Vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise und dem rasant wachsenden Einfluß der „Nationalsozialisten“ spitzte sich auch der Konflikt zwischen SPD und KPD immer mehr zu.

Die Sozialdemokraten sahen sich veranlaßt, insbesondere die Politik der Notverordnungen durchzusetzen.



Die zunehmende Verelendung der Arbeitslosen verschärfte die Situation und brachte die SPD immer stärker in Widerspruch zu einem gewichtigen Teil ihrer traditionellen Basis.

In diesen sich ständig zuspitzenden Konflikten geriet Wilhelm Hammann in schroffen Gegensatz zur SPD, gerade zu ihren Spitzenpolitikern. Im Landtag kam es immer wieder zu heftigen wechselseitigen Attacken zwischen ihm und Parlamentariern der SPD.

*Protokoll „Hessischer Landtag“, 11. Juni 1929*



## **Parlamentarisch und außerparlamentarisch aktiv**

Politische Auseinandersetzungen in Südhessen endeten u.a. auch für Hammann mit einem juristischen Nachspiel: Im Oktober 1930 wurde er vor dem Bezirksschöffengericht wegen Beleidigung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte für ein Flugblatt presse-rechtlich verantwortlich gezeichnet. Das zusätzliche Disziplinarverfahren führte im Oktober 1931 zu seiner fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst.

Im Juni 1932 wurde gegen Wilhelm Hammann ein erneutes Gerichtsverfahren wegen Rädelsführerschaft bei Auseinandersetzungen und Demonstrationen um die Absetzung des kommunistischen Bürgermeisters Georg Zwillings von Mörfelden angestrengt. Die Verbüßung der Strafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis ließ jedoch die Regierung unter Staatspräsident Bernhard Adelung (SPD) nach sieben Wochen für die Dauer des Zusammentritts des Landtages aussetzen.

Hintergrund war hierbei die Zusammensetzung des neugewählten Landtages, in dem die „Nationalsozialisten“ eine dominierende Stellung einnahmen.

Der Hessische Volksfreund, die südhessische Tageszeitung der SPD, bewertete in diesem Zusammenhang Hammanns Wirken im Landtag wohl erstmals positiv: *„Die Strafunterbrechung des Kommunisten Hammann hat böses Blut bei den Nazis hervorgerufen, sie möchten ihn lieber im Gefängnis als im Landtag sehen, stört doch gerade diese Stimme auf der Gegenseite recht empfindlich ihre Absichten“*, hieß es dort am 29. Juli 1932.

Ein grundsätzliches Umdenken bei KPD und SPD angesichts der wachsenden Bedrohung von rechts blieb aus. Mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler kamen die nationalkonservativen Führungskreise des Reiches jeder Entwicklung in diese Richtung zuvor.



*Plakat der Kommunistischen Partei Deutschlands, 1933*

### **Gestapo Darmstadt, Rockenberg, Buchenwald**

Seit dem Februar 1933 lebte Wilhelm Hammann schon mehrere Wochen in der Illegalität. Am 30. März 1933 wurde er verhaftet und bis zum 2. Mai 1933 in „Schutzhaft“ gehalten. Zwei ehemalige Schülerinnen haben gesehen, wie Hammann im März von den Nazis durch Darmstadt geführt wurde: *„Und auf einmal seh' ich so, denk', was ist denn das, so'n kleiner Mann mit 'nem Hitlerfähnchen vorneweg, die ganze SA um ihn 'rum und hinten. Dann haben sie nach ihm getreten, gespuckt und geschlagen,*

*also das hab' ich gesehen, also das stimmt. (...) Wie ich das gesehen hab', hab' ich zu den Kolleginnen gesagt: ‚Kommt mal her, guckt, das ist unser Lehrer, den hatten wir in der Klass'. Hab' ich denen so erzählt, also ich war fix und fertig. So nah ist mir das gegangen.“ - „Er, der nie geschlagen hat.“ (...) „Ja, muß sich hauen lassen von denen.“*

Am 10. Juli 1933 wurde Wilhelm Hammann ein weiteres Mal verhaftet. Bis zum 11. Dezember blieb er wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ in Untersuchungshaft. Nach seiner Freilassung stand er unter Polizeiaufsicht und mußte sich mehrmals täglich bei der Groß-Gerauer Ortspolizei melden. Politische Aktivitäten waren unter solchen Bedingungen undenkbar. Am 9. August 1934 berichtete die Hessische Staatspolizei Darmstadt in einem Schreiben an das Geheime Staatspolizeiamt - Dienststelle LL 1A1 Berlin über Wilhelm Hammann: *„Nach seiner Entlassung stand er längere Zeit unter Polizeiaufsicht und ist in letzter Zeit politisch nicht mehr hervorgetreten.“*

Im Verlauf des Jahres 1934 gelang es der KPD, im Kreis Groß-Gerau eine Reihe von Widerstandsgruppen zu organisieren. Bei Zurückhaltung der bekannteren Funktionäre waren es vor allem jüngere Mitglieder der KPD bzw. des Kommunistischen Jugendverbandes und vor der Machtübergabe an die „Nationalsozialisten“ politisch nicht organisierte Mitglieder der Naturfreundejugend, die sich diesen Widerstandsgruppen anschlossen. Der Gestapo gelang es jedoch, diese Gruppen, die vor allem durch den Vertrieb illegaler Zeitschriften und die Verteilung von Flugblättern hervorgetreten waren, Anfang des Jahres 1935 aufzudecken und zu verhaften.

Auch Wilhelm Hammann war darunter, obwohl er selbst in keiner Widerstandszelle aktiv gewesen war. Die Groß-Gerauer Zelle hatte allerdings darüber gesprochen, *„ob man denn nicht wieder an den Kommunistenführer und Landtagsabgeordneten Hammann in irgendeiner*

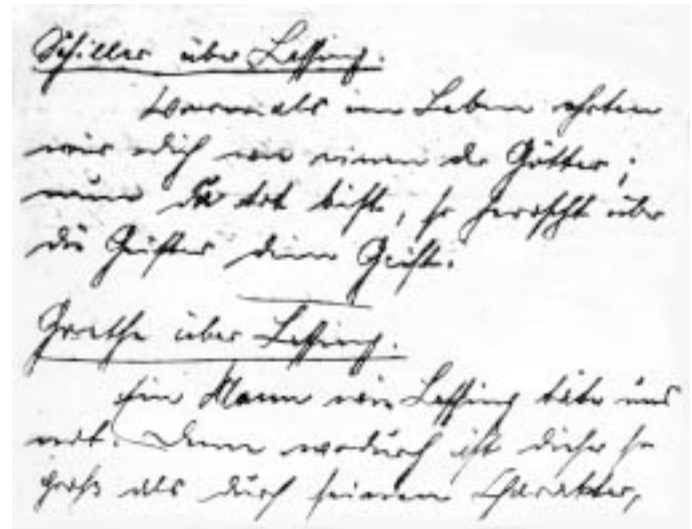
Form im Interesse des Neuaufbaus herantreten und ihm mindestens doch illegales Material vermitteln könnte. Die Aufnahme von Beziehungen war dadurch besonders schwierig, daß dieser als bekannter Kommunistenführer unter besonderer polizeilicher Aufsicht stand und in kurzen Zeitabständen meldepflichtig war“, wurde hierzu in seiner Urteilschrift festgestellt. Diese Darstellung von Hammanns Verbindung zum KPD-Widerstand im Kreis Groß-Gerau wurde auch von Zeitzeugen bestätigt.

Über den Empfang von illegalem Material hinaus wurde Hammann ebenfalls vorgeworfen, einen Kontakt zwecks Aufnahme „illegaler Beziehungen zu Biebesheim“ hergestellt zu haben.

Zu ihren denunziatorischen Aussagen waren die Zeugen durch die hinlänglich bekannten Gestapo-Methoden gezwungen worden; sie nahmen sie in der Hauptverhandlung wieder zurück. Doch selbst dieser Sachverhalt wurde von den „nationalsozialistischen“ Richtern zu Hammanns Ungunsten ausgelegt: „Die Autorität Hammanns in seiner Eigenschaft als früherer Kommunistenführer ist bei den Mitangeklagten noch jetzt so groß, dass sie es nicht wagen, in seiner Gegenwart der Wahrheit die Ehre zu geben. (...) Sein Verhalten ist, obwohl er sich seiner Stellung in der Öffentlichkeit entsprechend sehr vorsichtig zurückhielt, unter dem strafverschärfenden Gesichtspunkt zu beurteilen, daß gerade wegen seiner persönlichen Vergangenheit und wegen seines früheren außerordentlichen Ansehens in Kommunistenkreisen, jede, auch die geringste Mitwirkung an der illegalen Organisation für die übrigen Funktionäre einen großen Rückhalt und eine beträchtliche Unterstützung bedeuten mußte“

### Der „Hochverräter“

Wilhelm Hammann wurde wegen „Verbrechens des vorbereitenden Hochverrates“ zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt und zu deren Verbüßung in das Zuchthaus Rockenberg bei Butzbach gebracht. Hier war er „in einer Einzelzelle untergebracht und sehr lange ohne Arbeit“.



„Schiller über Lessing“, „Goethe über Lessing“. Als Gefangener der Nazis beschäftigt sich Wilhelm Hammann mit humanistischer deutscher Literatur.

Gegenüber dem Wachpersonal zeigte er deutlich, dass bei ihm kein Gesinnungswandel eingekehrt war, was wiederum in der Gefängnisakte festgehalten wurde: „Die bisher verbüßte Strafe hat auf ihn keinerlei Wirkung ausgeübt. Er hält nach wie vor an seiner früheren Einstellung fest.“

Sein „Entlassungsausweis“ enthält den Vermerk: „Hammann wird durch die Geheime Staatspolizei am 16. August 1938 hier abgeholt.“ Diese brachte ihn anschließend in das Konzentrationslager Buchenwald.

### „Schutzhäftling“ Nr. 1224

In Buchenwald waren damals vorwiegend politische Häftlinge, etliche Bibelforscher sowie sogenannte Berufsverbrecher bzw. „Asoziale“ inhaftiert. Zur Situation der Kommunisten im Lager hat Walter Bartel in

seiner „Skizze der Geschichte des Parteiaktivs der KPD KL Buchenwald“ berichtet: *„Es galt, sich zunächst gegen die grüne (d.h. die bis dahin noch aus Kriminellen bestehende, also mit einem grünen Winkel gekennzeichnete) Lagerleitung zu wehren, dem direkten Mordterror der Vorarbeiter und Kapos aus den Reihen der Berufsverbrecher und der SS auszuweichen. Die Genossen, welche sich schon von den anderen KZs her kannten, schlossen sich zunächst auf freundschaftlicher Basis meist bezirksweise zusammen. (...) Die eigentliche politische Arbeit war in diesen Jahren 1937 bis 1938 noch wenig entwickelt. Die Parteiaktivisten scharten sich um die Genossen Walter Stoecker, Theo Neubauer und Albert Kuntz.“*



Walter Stoecker,  
geboren am  
9.4.1891  
ermordet am  
10.03.1939,  
in Buchenwald



Theodor Neubauer,  
geboren am  
12. 12. 1890  
ermordet am  
5. 2. 1945,  
im Zuchthaus  
Brandenburg



Albert Kuntz,  
geboren am  
4.12.1896  
ermordet am  
22.1.1945,  
im KZ Dora.

Wilhelm Hammann kannte Kuntz aus dessen Zeit als Politischer Sekretär der KPD-Bezirksleitung Frankfurt in den Jahren von 1928 bis 1930. Es ist daher zu vermuten, dass er - als ehemaliger Sprecher der KPD-Landtagsfraktion und damit einer der prominenten Häftlinge - sehr schnell in die sich entwickelnden Strukturen der illegalen kommunistischen Organisation integriert war. Dies dürfte für ihn von existentieller

Bedeutung gewesen sein, denn er besaß keine handwerkliche Ausbildung, galt als unverbesserlicher Kommunist, war zudem von kleiner Gestalt, also geradezu prädestiniert, den Haß der SS auf sich zu ziehen.

Es war wohl einer der Anfangserfolge der politischen Häftlinge in Buchenwald, dass Wilhelm Hammann vor dem Arbeitseinsatz im Steinbruch oder im Schachtkommando bewahrt werden konnte. Seit 1938 gehörte er dem Arbeitskommando Deutsche Ausrüstungswerke bzw. deren Reparaturschlosserei als Kommandoschreiber an. Seine Häftlingskarteikarte weist verschiedene weitere Kommandozugehörigkeiten aus, seit Ende August 1942 arbeitete er in der Häftlingsschreibstube, zuletzt und bis April 1945 war er Blockältester von Block 8.

Der Wechsel des „Schutzhäftlings Nr. 1224“ in die Häftlingsschreibstube unterstreicht seine bedeutende Rolle innerhalb der illegalen kommunistischen Lagerorganisation. Die Schreibstube, so hat Eugen Kogon allgemein festgestellt, *„stand nur zeitweilig und nicht überall unter Aufsicht eines SS-Mannes und wurde ausschließlich von Häftlingen geführt. Die gesamte innere Verwaltung des Lagers, Karteiführung, Einweisung in die Wohnblocks, Appellvorbereitung, Verpflegungszuteilung und dergleichen mehr, wurde von ihr geregelt. Ihre Bedeutung für das Lager war sehr groß, ihre Leistung im allgemeinen positiv. Es ist nicht übertrieben, wenn man feststellt, dass buchstäblich Tausende von Kameraden im Laufe der Jahre mit Hilfe der Schreibstuben in den Lagern vor dem Tod gerettet, vor schweren Gesundheitsschädigungen bewahrt und in Stellungen gebracht worden sind, wo sie wirklich zum Vorteil der Häftlinge wirken konnten.“*

Diese positive Bewertung lässt erahnen, welche Probleme und Gefahren von den dort arbeitenden Häftlingen zu bewältigen waren. Einerseits genossen sie als „Funktionshäftlinge“ eine Reihe von „Privilegien“, wie etwa eine etwas bessere Verpflegung und Kleidung, ander-





*In einer Häftlingsbaracke*

erseite mußten sie, um überhaupt im Sinne des Gesamtlagers, d.h. für ihre Kameraden wirken zu können, auch solche Weisungen der SS umsetzen, die durchaus zum Nachteil von Häftlingen gereichten. Bei insgesamt sehr begrenzten Möglichkeiten war die Frage in jedem einzelnen Fall äußerst schwierig zu entscheiden, wer gerettet werden sollte oder konnte. Und bei alledem bestand immer das Risiko der Entdeckung, die Gefahr, selbst der SS in die Hände zu fallen.

Über den exakten Auftrag von Hammann im Rahmen des Lagerwiderstandes gibt es keine dokumentarischen Überlieferungen. Nach Aussagen hatte er die Funktion des „Karteiführers der alphabetischen Kartei“. Über diese Verwaltungsfunktion hinaus sei Hammann wie alle anderen auf der Häftlingsschreibstube dafür zuständig gewesen, „das Eindringen von Spitzeln in die illegale Parteiorganisation - durch Überprüfung von Häftlingen auf ihre Zuverlässigkeit hin - abzuwehren.“ Diese Darstellung stimmt mit dem Bericht des Häftlings Jiri Zak über Hammanns Funktion in der Schreibstube überein: „Aus der politischen Abteilung, dem Organ der Gestapo im Lager, kommen öfter kleine Zettel in die Häftlingsschreibstube. Häftling Nr. soundso hat sich morgen nach dem Appell beim Tor zu melden. Hammanns Aufgabe besteht darin, die Karteikarte des betreffenden Gefangenen herauszusuchen und ihn davon in Kenntnis

zu setzen, dass er sich morgen beim Tor einzufinden hat. (...) Der alte Hammann steht nicht durch die Gnade der SS bei der Kartei in der Häftlingsschreibstube. Die illegale Lagerleitung hat ihn dorthin gestellt, damit er helfen kann, Häftlinge vor der Gestapo zu schützen. Es kam vor, dass Hammann der politischen Abteilung meldete, der angeforderte Gefangene sei gerade verstorben. Ein solcher ‚Tod‘ rettete dem Angeforderten das Leben, und das waren keine Einzelfälle.“

### Unser „Alterchen“

Die Ermordung der Kinder in Auschwitz war End- und Höhepunkt „nationalsozialistischer“ Mordpolitik. Dies gilt auch für die NS-Mordpraxis in allen anderen KZs. Im Gegensatz hierzu steht die bei ständiger Gefahr des Entdecktwerdens von Häftlingen durchgeführte Rettung von Kindern und Jugendlichen in Buchenwald. Sie ist Symbol für Menschlichkeit und Würde, die im Widerstand gegen die Nazidiktatur selbst unter den härtesten Bedingungen des KZs bewahrt wurde.

Mit den Transporten aus den von Nazideutschland eroberten Ländern Europas kamen auch zahlreiche Kinder und Jugendliche nach Buchenwald. Ihre Zahl stieg infolge der Evakuierungstransporte aus den Konzentrationslagern im Osten Ende 1944 und Anfang 1945 noch einmal stark an. Zur Erziehung und Rettung dieser Kinder und Jugendlichen entfaltete der Lagerwiderstand verschiedene Ansätze und Aktivitäten: „Eine Anzahl der Jugendlichen genoß unter Aufsicht und Leitung von Häftlingen Unterricht, wurde geeigneten leichten Arbeiten zugewiesen und im Geiste wahrer Kameradschaft erzogen.“

Die Bemühungen der Widerstandsorganisation führten im Herbst 1943 zur Einrichtung eines Kinderblocks (Block 8) sowie zur Organisation einer illegalen Schule ab Sommer 1944. In der ersten Januarhälfte 1945 gelang die Einrichtung eines weiteren Blocks (Block 66) vor allem für jüdische Kinder und Jugendliche. Hierdurch



*Lehrer Hammann.*

*Zeichnung: Prof. Ernst Jazdzewski*

wurde es möglich, dass insgesamt 904 ins Konzentrationslager verschleppte junge Menschen das Ende des Naziterrors erlebten.

Nachdem der erste Blockälteste des Blocks 8, der österreichische Kommunist Franz Leitner, nach einer illegalen „Thälmann-Feier“ von der SS am 30. Oktober 1944 in den Bunker gesperrt worden war, übernahm Wilhelm Hammann dessen Funktion. Für ihn, den engagierten Lehrer durch und durch, war es neben der besonderen Verantwortung, die er nun zu tragen hatte, sicher auch ein Lichtblick, wieder mit Kindern zu arbeiten. Dies legt, neben anderen Zeugnissen, jedenfalls sein letzter Brief aus dem KZ vom 26. Februar 1945

nahe, in dem er seiner Frau berichtete, wie sein Geburtstag von den Lagerkindern gefeiert wurde: Es heißt darin, „*dass eine Schar junger Menschen ihre helle Freude daran hatte, einen Graukopf nach Herzenslust durch die Luft wirbeln zu lassen*“. In den Berichten von Mithäftlingen finden sich ebenfalls viele Passagen, die das herzliche Verhältnis Hammanns zu den Kindern beschreiben. Der tschechische Häftling Jiri Zak erinnert sich: „*Unser ‚Alterchen‘ sagten die Kinder, wenn sie abends nach der Arbeit ein Weilchen Aussprache mit ihm führten. Ihr ‚Alterchen‘ sorgte dafür, dass sie für die letzten schweren Tage hinter dem Draht vorbereitet wurden, und immer wieder kam auch hierbei sein guter Humor zum Vorschein.*“

Bis zum Januar 1945 waren im Block 8 vorwiegend nichtjüdische Kinder untergebracht. Erst im Zusammenhang einer riskanten Verlegungsaktion vom 26. Januar, in deren Verlauf insbesondere aus den KZ Auschwitz und Großrosen nach Buchenwald gebrachte Häftlinge vor dem Zugriff der SS geschützt werden sollten, kamen zahlreiche jüdische Kinder dorthin.

Auch diese Kinder mußten erst einmal mit den unverzichtbaren Vorsichtsmaßnahmen vertraut gemacht, d.h. darauf vorbereitet werden, sich gegenüber der SS richtig zu verhalten. Über die Rettung dieser jüdischen Kinder gibt es eine Reihe authentischer Berichte. Als Beispiel sei hier aus dem 1983 für Yad Vashem verfaßten Bericht von Israel Goldstein zitiert: *»Ich erinnere mich daran, dass kurz vor der Befreiung uns die Deutschen noch umbringen wollten. Um das (zu) verhindern ist unser Blockältester (...) zur Schreibstube gegangen und hat veranlaßt, dass an Stelle des Wortes ‚Jude‘ neben unserem Namen das Wort ‚Ungar‘ eingesetzt wurde. Dennoch kam eines Tages der SS-Blockführer zu uns, als wir auf dem Platz vor dem Block zum Appell standen und forderte die Juden auf, herauszutreten. Uns hatten der Blockälteste und der Schreiber vorher eingeschärft, auf solche Aufforderungen nicht zu reagieren. Und so geschah es auch. Plötzlich stieß ein jugoslawischer Junge - wir waren Kinder aus vielen von den Nazis besetzten Ländern in diesem Block - einen jüdischen Jungen neben sich an, damit er vortrete. Der Blockführer fragte den Jungen daraufhin, ob er Jude sei. „Nein, ich bin Ungar.“ Und der SS-Mann machte eine wütende Bewegung und sagte: „Mit euch verfluchten Juden ist nichts zu machen“, und ging weg. Das war meiner Erinnerung nach der letzte Appell.“*

Der Versuch der SS, die jüdischen Kinder und Jugendlichen noch in letzter Minute auf den Todesmarsch zu kommandieren, wurde von Wilhelm Hammann verhindert. Nachweislich 159 Menschen verdanken ihm ihr Leben, weil er sich im entscheidenden Augenblick schützend vor sie gestellt hat.



### Nach der Befreiung

Der große persönliche Mut von Wilhelm Hammann war nur eine der notwendigen Voraussetzungen für die Rettung so vieler Menschen im KZ Buchenwald. Die andere - und auch hieran war Hammann maßgeblich beteiligt - war die Existenz der illegalen Organisation im Lager, ohne die erfolgreicher Widerstand gegen die SS überhaupt nicht möglich gewesen wäre.

Ungeachtet der Berechtigung der wissenschaftlichen Diskussion um einzelne Aspekte des Widerstandes in Buchenwald ist der politischen Kernaussage von Jorge Sempruns Rede zum 50. Jahrestag der Befreiung Buchenwalds uneingeschränkt zuzustimmen: Man kann *„den von den deutschen Kommunisten organisierten antifaschistischen Widerstand in Buchenwald als moralisch legitim und politisch positiv beurteilen. Innerhalb der Grenzen, die von der objektiven Situation auferlegt waren, ermöglichte er die Entfaltung einer internationalen Solidarität, die Entwicklung der Prinzipien und der Praxis einer Moral des Widerstandes. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet darf und muß die Erfahrung der kommunistischen deutschen Organisation von*



*Amerikanische Aufklärer berichteten am 12. April 1945 an das Hauptquartier der 4. Gepanzerten Division der Patton-Armee: „... Vor unserer Ankunft waren die Wachtürme erobert und 125 SS-Männer gefangen genommen worden, die noch im Gewahrsam des Lagers sind. Die Leitung des Lagers befindet sich in der Hand eines gut organisierten Komitees, das alle im Lager vorhandenen Nationalitäten umfaßt.“ Als US-Soldaten in Buchenwald eintrafen, fanden sie neben den Überlebenden Leichenberge vor. In Buchenwald waren zwischen 1937 und 1945 rund eine Viertelmillion Menschen aus über 30 Ländern interniert. 56.000 von ihnen kamen ums Leben: durch Ermordung, Erschöpfung, Hunger, Kälte oder Krankheiten. Am 11. April vor 60 Jahren erlebten rund 21.000 Häftlinge ihre Befreiung durch die US-Armee, nachdem die SS-Männer geflohen und die Häftlinge die Leitung übernommen hatten.*

*Buchenwald vom historischen Gedächtnis des wiedervereinten Deutschland akzeptiert werden: Sie gehört zu seiner Tradition des Widerstands, zu seinem Erbe von Kämpfen gegen den Nazismus.“*

### **Der Hölle entronnen**

Besonders vor dem Hintergrund dieses, wie Semprun weiter sagt, „*historisch autonomen*“ Charakters der Erfahrung von Buchenwald ist der Weg Wilhelm Hammanns in der unmittelbaren Nachkriegszeit zu sehen. Im Mai 1945 meldete die lokale Heimatzeitung unter der Überschrift „Der Hölle entronnen“ seine Rückkehr in den Kreis Groß-Gerau. Die weltweiten politischen Verwerfungen des kalten Krieges spielten in der hiesigen Region noch keine Rolle, und die wenigen Nazigegner, die überlebt hatten, versuchten ihre Erfahrungen mit der Nazizeit selbständig zu verarbeiten. Gerade die Spaltung der Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik wurde als eine Hauptursache des Sieges der NSDAP gesehen und sollte beseitigt werden. In dieser

Situation war es noch möglich, dass auf Vorschlag der überwiegend sozialdemokratischen Bürgermeister des Kreises Groß-Gerau und selbstverständlich mit Zustimmung der amerikanischen Militärbehörden Wilhelm Hammann im Juli 1945 durch den „Präsidenten der Deutschen Regierung des Landes Hessen“ als kommissarischer Landrat eingesetzt wurde.

Er übte dieses Amt jedoch nur kurze Zeit aus und wurde wenige Tage nach seiner offiziellen Ernennung zum Landrat auf Lebenszeit am 17. Oktober 1945 auf Verlangen der amerikanischen Militärregierung suspendiert. Der Versuch, aus seiner Buchenwald-Erfahrung eine konkrete antifaschistische Nachkriegspolitik zu entwickeln, hatte Hammann in den Konflikt mit den amerikanischen Besatzungsbehörden einerseits und politischen Nachkriegskarrieristen andererseits geführt. Im Dezember 1945 wurde er wegen einer Auseinandersetzung mit dem örtlichen CIC-Offizier Wanner und angeblich prokommunistischer Amtsführung verhaftet. Zwar sprach ihn das Darmstädter Militärgericht frei, doch Hammanns Gegner wühlten weiter gegen



ihn. Eine bis heute noch nicht aufgeklärte Nachkriegsintrige führte am 22. März 1946 zu Hammanns erneuter Verhaftung durch die US-Besatzungsbehörden. Im ehemaligen KZ Dachau wurde er mit den früheren SS-Wachmannschaften des KZ Buchenwald bis zum Beginn des „Buchenwaldprozesses“ zusammengesperrt. In Groß-Gerau war sein Aufenthaltsort lange Zeit nicht bekannt, und die ersten Bemühungen seiner Freunde und Mithäftlinge, die Amerikaner von Hammanns Unschuld zu überzeugen, blieben fruchtlos. Im Verlauf einer internationalen Kampagne wurden zahlreiche Zeugenaussagen, u.a. aus Frankreich, der Tschechoslowakei und der sowjetischen Besatzungszone, zusammengetragen, die Hammanns untadeliges Verhalten in Buchenwald belegten.

Viele - darunter auch Eugen Kogon - bezeugten, „*dass Hammann sich des besten Rufes erfreute und als selbstloser, einwandfreier Kamerad sich in aufopfernder Weise besonders der Kinder von Block 8 angenommen hat*“.

Aufgrund der internationalen Proteste wurde Hammann bei Beginn des Buchenwaldprozesses am 9. Mai 1947 entlassen, ohne je über die Hintergründe seiner Inhaftierung aufgeklärt worden zu sein.

Von 1947 bis zu seinem Tod war Wilhelm Hammann als KPD-Sekretär des Kreises Groß-Gerau sowie als Abgeordneter im Kreistag und Vorsitzender der KPD-Kreistagsfraktion tätig. Am 25. Juli 1955 fuhr er mit seinem Volkswagen auf einen in einer Kurve geparkten amerikanischen Panzer auf. Ein amerikanischer Militärkranwagen holte den Schwerverletzten ab. Wilhelm Hammann starb noch während des Transportes zum Krankenhaus.

Aus: „Ein Gerechter unter den Völkern - Wilhelm Hammann“ (Bernd Heyl) in „Verfolgung und Widerstand 1933-1945 in Hessen“, Eichborn-Verlag, 1996



Am 19. Mai 1945 erschien in der „Heimatzeitung des Landkreises Groß-Gerau“ unter der Überschrift „Der Hölle entronnen“ folgende Notiz: „*Aus dem Konzentrationslager Buchenwald kehren in absehbarer Zeit zurück: Wilhelm Hammann, Groß-Gerau, Friedrichstraße 6, Peter Reuter, Goddelau, Uffelmann, Wallerstädten, Am Schlag.*“

Bereits vor Wilhelm Hammann konnten diese Kinder das Lager verlassen; viele verdankten Hammann ihr Leben.





## Buchenwald

Das 1937 erbaute Torgebäude war der einzige Ein- und Ausgang des Häftlingslagers und zugleich Hauptwachturm, von dessen oberer Plattform das gesamte Lager zu übersehen war.

Im Westflügel des Gebäudes befanden sich die Arrestzellen, Bunker genannt, auf der anderen Seite die Diensträume des Lagerführers.

16 12

KL: \_\_\_\_\_ Lagerstufe: \_\_\_\_\_

**Häftlings-Personal-Karte**

Fam.-Name: Himmann Überstellt: \_\_\_\_\_ Personen-Beschreibung: Fotografisch erfasst

Vorname: Wilhelm am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Größe: 180 cm

Geb. am: 22.12.27 in Diebstadt am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Gestalt: starkgebaut

Stand: Wdh. Kinder: 1 am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Gesicht: blau

Wohnort: Diebstadt am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Augen: blau

Strasse: Friedrichstr. 6. am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Nase: gerade

Religion: evang. Staatsang.: SS am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Mund: klein

Wohnort & Angehöriger: Waldstr. 10a am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Ohren: gut gebildet

Waldstr. 10a am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Zähne: gut erhalten

Waldstr. 10a am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Haare: schwarz meliert

Eingewiesen am: 27.12.38 am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Sprache: deutsch

durch: SS-Untersuchungsamt am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_

in KL: Buchenwald Entlassung: \_\_\_\_\_

Grund: illig. Betätigung am: \_\_\_\_\_ durch KL: \_\_\_\_\_

Vorstrafen: 1 Jahr mit Verfügung v. \_\_\_\_\_

Bei Kennzeichen: SS-KZ Buchenwald

Charakt.-Eigenschaften: \_\_\_\_\_

Sicherheit b. Einsatz: \_\_\_\_\_

Grund: \_\_\_\_\_ Strafen im Lager: \_\_\_\_\_ Art: \_\_\_\_\_ Bemerkung: 1.1.1940 2328 X

Körperliche Verfassung: \_\_\_\_\_

KL 1004 43 - 200000



Im Arrestzellenbau („Bunker“) folterten und mordeten die SS-Aufseher im Auftrag der Politischen Abteilung (Gestapo) und des Lagerkommandanten. In Zelle 1 verbrachten Häftlinge ihre letzten Stunden bevor sie im Krematorium ermordet wurden.



In der „pathologischen Abteilung“ ließ die SS die Leichname vor der Verbrennung ausplündern. Man brach den Toten die Goldzähne heraus und stellte aus ihrer Haut, aus ihren Organen und Skeletten Präparate her.



Das KZ Buchenwald erhielt 1940 ein eigenes Krematorium. Die Toten wurden im Leichenkeller gesammelt und mit einem Aufzug in den Verbrennungsraum gebracht. KZ-Häftlinge, die in Räumen des Gebäudes untergebracht waren, verrichteten die Arbeit.



Hinter dem Stacheldraht das Krematorium.

Das Zaunsystem bestand aus einem Sicherheitsstreifen mit spanischen Reitern und Stolperdrähten und dem mit 380 Volt elektrisch geladenen Stacheldrahtzaun. Die 23 Wachtürme waren mit bewaffneten Posten besetzt.

Die Genickschußanlage im „Pferdestall“ (außerhalb des Lagers) erklärt ein Modell im Nebengebäude des Krematoriums. Hier wurden u.a. mehr als 8000 sowjetische Offiziere erschossen.

Nachbildungen eines Karrens, wie er für den Transport von Steinen aus dem Steinbruch verwendet wurde, und eines Hängepfahls, an dem Häftlinge zur Strafe mit rückwärts zusammengebundenen Händen aufgehängt wurden.

Im Leichenkeller erdrosselte die SS an Wandhaken etwa 1100 Männer, Frauen und Jugendliche, KZ-Häftlinge und Gefangene der Gestapo.

Auf dem Appellplatz, dem zentralen Platz des Lagers, mussten die Häftlinge an jedem Morgen und Abend zum Zählappell antreten, der je nach Willkür der SS stundenlang dauern konnte.

Gedenktafel für den KPD-Vorsitzenden Ernst Thälmann, der im Krematorium erschossen wurde.

Gedenktafeln gibt es auch für den Vorsitzenden der SPD-Reichstagsfraktion Rudolf Breitscheid und Pfarrer Paul Schneider, der im Arrestbau ermordet wurde.

# Das Buchenwaldlied

Ende 1938 erklärte der damalige Lagerführer Rödl „Alle anderen Lager haben ein Lied, wir müssen auch ein Buchenwald-Lied bekommen. Wer eines macht, bekommt 10 Mark.“ Es wurden nun viele Entwürfe von „Dichtern“ und „Komponisten“ gemacht, aber sie taugten alle nichts oder fanden bei der SS-Führung keinen Beifall.

Nur das Lied, das dann ja auch zur offiziellen „Buchenwald-Hymne“ erklärt wurde, setzte sich durch, weil der damalige Kapo der Poststelle sich als Verfasser von Wort und Melodie des Liedes erklärte. In Wahrheit ist das Lied von zwei österreichischen Häftlingen gemacht: der Text von Löhner-Beda, dem Librettisten Lehars, die Musik von Leopoldi, einem Wiener Kabarett­sänger. Löhner-Beda ist in einem Nebenlager von Auschwitz gestorben. Leopoldi konnte gerade noch in die USA auswandern. Selbstverständlich erfuhr die Lagerleitung nicht, wer die wirklichen Verfasser des Liedes waren, denn beide waren Juden.

Text und Melodie des Liedes mußten auf den Blocks in der Freizeit eingeübt werden, bis es eines Tages nach dem Abendappell - es war Ende Dezember 1938, bitterkalt und alles tief verschneit - hieß: „Das Buchenwald-Lied singen!“ Selbstverständlich konnte das beim ersten Mal (11.000 Menschen standen auf dem Appellplatz) nicht klappen. Wütend ließ der stinkbesoffene Rödl aufhören und gab den Befehl, daß jeder Block auf dem Appellplatz solange für sich üben müsse, bis das Lied klappe. Man kann sich denken, welch infernalisches Konzert auf dem Platz losging. Als Rödl merkte, daß es auf diese Weise nicht ging, ließ er Strophe für Strophe gemeinsam singen und immer aufs neue wiederholen. Erst nachdem das ganze Lager auf diese Weise etwa vier Stunden in bitterster Kälte gestanden hatte, gab er den Befehl zum Abmarsch. Aber während

sonst jeder Block einfach kehrt machte und ins Lager zurückging, war es diesmal anders. In Zehnerreihen ausgerichtet, mußte jeder Block am Tor bei Rödl und anderen betrunkenen SS-Führern stramm vorbeimarschieren und dabei das Buchenwald-Lied singen. Wehe dem Block, der nicht genau ausgerichtet ankam oder bei dem das Singen noch nicht ganz nach Rödl's Wunsch klappte! Er mußte unbarmherzig zurück und nochmals vorbeimarschieren. Endlich, gegen 10 Uhr abends, kamen wir ausgehungert und steif gefroren auf unsere Blocks. Diese Szene im tiefsten Winter, als die hungerten und frierenden Menschen im grellen Licht der Scheinwerfer im tiefen, grellweißen Schnee auf dem Appellplatz singend standen, hat sich jedem Teilnehmer unauslöschlich ins Gedächtnis gegraben.

*Bericht von Stefan Heymann  
ehemaliger Häftling*

*geschrieben 1945*



Bildnachweis: arbeiterfotografie.com



## Buchenwaldlied

*Wenn der Tag erwacht, eh' die Sonne lacht,  
die Kolonnen ziehn zu des Tages Mühn  
hinein in den grauernden Morgen.  
Und der Wald ist schwarz und der Himmel rot,  
und wir tragen im Brotsack ein Stückchen Brot  
und im Herzen, im Herzen die Sorgen.*

*O Buchenwald, ich kann dich nicht vergessen,  
weil du mein Schicksal bist.  
Wer dich verließ, der kann es erst ermessen.  
wie wundervoll die Freiheit ist!  
O Buchenwald, wir jammern nicht und klagen,  
und was auch unser Schicksal sei,  
wir wollen trotzdem „ja“ zum Leben sagen,  
denn einmal kommt der Tag, dann sind wir frei!*

*Und das Blut ist heiß und das Mäd'el fern,  
und der Wind singt leis, und ich hab' sie so gern,  
wenn treu sie, ja treu sie nur bliebe!  
Und die Steine sind hart, aber fest unser Tritt,  
und wir tragen die Picken und Spaten mit  
und im Herzen, im Herzen die Liebe!*

*O Buchenwald, ich kann ...*

*Und die Nacht ist so kurz, und der Tag ist so lang,  
doch ein Lied erklingt, das die Heimat sang.  
Wir lassen den Mut uns nicht rauben.  
Halte Schritt, Kamerad, und verlier nicht den Mut,  
den wir tragen den Willen zum Leben im Blut  
und im Herzen, im Herzen den Glauben!*

*O Buchenwald, ich kann ...*

Buchenwald - Lied

The image shows a musical score for the song 'Buchenwald-Lied'. It consists of ten staves of music. The first staff is a treble clef with a key signature of one flat (B-flat major or D minor) and a 4/4 time signature. The melody is written on the first staff, and the lyrics are written below it. The lyrics are in German and match the text on the left. The music is a simple, folk-like melody. The score ends with a double bar line and repeat signs.

Wenn der Tag erwacht, eh' die Sonne lacht, die Ko-lon-nen ziehn zu des  
Tages Mühn hin-ein in den grau-enden Mor-gen, Und der  
Wald ist schwarz und der Himmel rot, und wir tra-gen im Brot-sack ein  
Stückchen Brot und im Her-sen, im Her-zen die Sor-gen. O  
Buchenwald, ich kann dich nicht ver-ge-sen, weil du mein Schicksal  
bist. Wer dich verließ, der kann es erst er-mes-sen, wie  
wundervoll die Frei-heit ist! O Buchenwald, wir jammern nicht und  
kla-gen, und was auch unsere Zukunft sei-wir wollen  
trotzdem „ja“ zum Leben sa-gen, denn einmal kommt der Tag, dann sind wir  
frei! Wir wollen kommt der Tag, dann sind wir frei!

# Kalter Krieg

## Antikommunismus

### Intrigen

Wilhelm Hammann war als Kommunist wegen seiner Konsequenz und Beliebtheit der US-Militärregierung bald ein Dorn im Auge. Denn mittlerweile hatte sich weltpolitisch eine Wende vollzogen.

Die USA, die gemeinsam mit der Sowjetunion in der Anti-Hitler-Koalition den deutschen Faschismus niedergerungen hatten, traten zunehmend gegen ihren vormaligen Bundesgenossen auf. Der britische Premierminister Churchill kommentierte das Ergebnis des zweiten Weltkrieges mit den Worten: „Wir haben das falsche Schwein geschlachtet.“

Es kam der kalte Krieg. Gestützt auf ihr zeitweiliges Atombombenmonopol versuchten die USA, den Sozialismus „zurückzurollen“.

Als Bundesgenossen suchte man sich schon bald diejenigen, die schon „Osterfahrgang“ hatten: die deutschen Nazis.



*Groß-Gerau 1945. Die Städte lagen noch in Trümmern - da dachte man schon einen weiteren Krieg.*

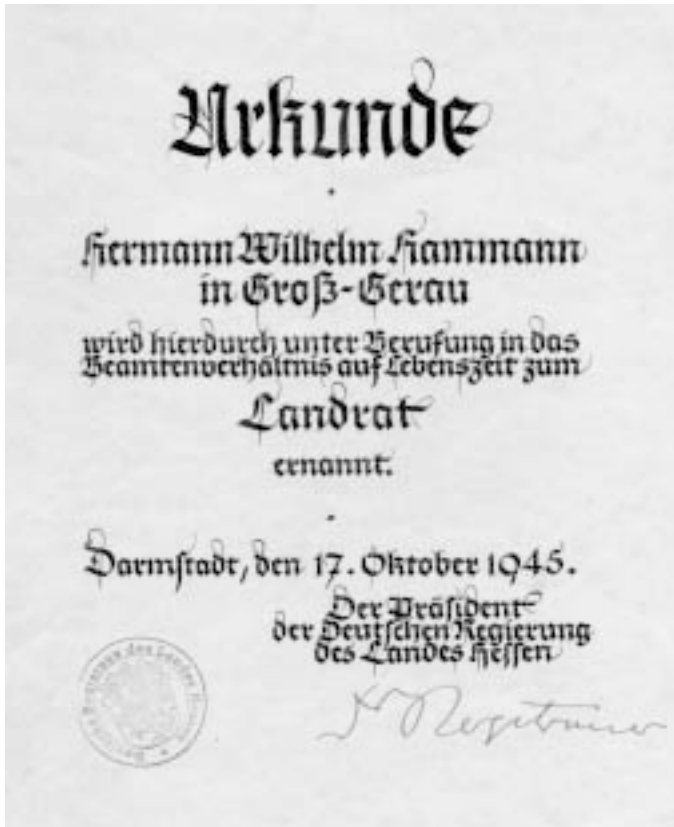
Der Leiter der Abteilung „Fremde Heere Ost“ im faschistischen Geheimdienst, General Gehlen, trat genauso in die Dienste der Amerikaner wie Wernher von Braun, der Leiter der V-Waffen-Produktion im KZ Dora-Mittelbau. Ebenso Klaus Barbie, der Schlächter von Lyon und viele andere.

### **Opfer der Kommunistenjäger**

Das entstehende Klima des Kalten Krieges duldet keine Kommunisten und Antifaschisten im öffentlichen Dienst. Eines der ersten Opfer der Kommunistenjäger wurde der Landrat Hammann. Es wurde eine böse Intrige gebastelt, über deren Einzelheiten immer noch nicht alles bekannt ist. Auslöser war vermutlich die Tatsache, dass Hammann gegen einen US-Offizier vorgeht, der für das Krankenhaus bestimmte Lebensmittel für den eigenen Gebrauch beschlagnahmte, und es liegt auch der Verdacht nahe, dass seine öffentliche Forderung an die Militärregierung, die Nazis aus der Opel-Betriebsleitung zu entfernen, Grund für seine Verhaftung war.

Der ehemalige Opel-Betriebsrat Fritz Zängerle erinnerte sich: „Eines Tages, wenn ich mich recht erinnere, war es kurz nach der ersten Betriebsratswahl bei Opel, erhielt ich eine Ladung zur Militärregierung nach Groß-Gerau. Ich meldete mich dort bei dem für den Kreis Groß-Gerau zuständigen Offizier Wanner, der leicht angetrunken mit einer Flasche Schnaps an einem Tisch saß. Er lud mich zum Mittrinken ein, und ich machte gute Miene zum bösen Spiel, das dann gleich mit dem Vorwurf begann, die Kommunisten würden ihre Betriebsratsfunktion für Untergrundarbeit mißbrauchen.“

Als ich diese Unterstellung zurückwies und der Militärregierung vorwarf, im Kreis Groß-Gerau keine Gewerkschaften zuzulassen, was rundum schon geschehen sei, wurde er sehr wütend. Ich konnte von Glück reden, dass der frühere - mir bekannte - Opel-Arbeiter



*Die Ernennungsurkunde zum Landrat*

Massoth aus Erfelden aufkreuzte, der nun im Landratsamt beschäftigt war und Wanner beruhigte. Er sagte zu mir, als Wanner kurz aus dem Büro gegangen war: „Sei vorsichtig, der hat vor kurzem gerade einen jungen Rüsselsheimer, der früher in Kostheim HJ-Führer war, verhauen. Laß mich nur machen!“

**„Euren Hammann, den hole ich mir auch noch!“**

Dann kam Wanner wieder zurück und sagte: „Wir werden euch schon erwischen, dann rechnen wir mit

euch ab.“ Ich versicherte ihm, dass wir Hoffnung auf Zulassung verschiedener demokratischer Parteien hätten und die Kommunisten solche illegalen Methoden nicht mehr nötig hätten.

Da fing er plötzlich an zu toben und sagte: „Euren Hammann, den hole ich mir auch noch in den nächsten Tagen. Dem werden wir es beibringen, wenn er glaubt, sich an höchster Stelle beschweren zu müssen. Der Beschwerdeweg fängt unten an und geht jeweils an die nächsthöhere Stelle weiter. Der wird das noch bereuen. Wie ist Ihre Meinung? Ist das nicht so?“ Ich sagte ihm, dass das beim deutschen Barras so war, aber ich könne eine Angelegenheit, die ich nicht kenne, nicht beurteilen. Zwischendurch hatte er ständig versucht, mir Schnaps einzuschütten. Deshalb erschien es mir ratsam, den Rückzug anzutreten, indem ich ihm sagte, dass viel Arbeit auf mich warte und er könne sich jederzeit über die völlig legale Tätigkeit des Opel-Betriebsrates unterrichten. Da ließ er mich gehen, nicht ohne ständig zu wiederholen, dass er es dem Hammann zeigen werde.“

Auf Veranlassung dieses Offiziers wurde Hammann verhaftet, aber im Februar 1946 von einem amerikanischen Militärgericht freigesprochen. Inzwischen wurde die Landratsstelle mit einem Sozialdemokraten besetzt.

Dieser neue Landrat setzte den US-Militärbehörden keinen Widerstand entgegen. Der geplante offizielle Protest der Opel-Arbeiter gegen Hammanns Verhaftung war von den Amerikanern rigoros verhindert worden. Das Betriebsratsbüro wurde versiegelt, „um Untergrundarbeit zu verhindern“, wie es offiziell hieß. Freigesprochen, forderte Hammann erneut, die Nazis aus den führenden Positionen bei Opel-Rüsselsheim zu entfernen. Er war sich darüber im klaren, was er damit riskierte. Die US-Militärbehörden holten auch prompt zum zweiten Schlag aus. Am 22. März 1946 holte ihn die Militärpolizei erneut ab.

## **Nicht der Schatten eines Beweises**

Nicht die Nazi-Direktoren von Opel kamen hinter Schloß und Riegel, sondern der Antifaschist und Landrat Hammann. Er wurde in das US-Internierungslager in Darmstadt eingeliefert. Am 8. Mai 1946 schrieb er an seine Genossen: *„Bis heute ist mir über die Gründe meiner Internierung nur das bekannt geworden, was mir meine Frau in Briefen an mich mitteilte. Da ich der Auffassung bin, dass es sich um eine Anschuldigung gegen mich handelt, für die auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht werden kann, bitte ich euch, vor einem ordentlichen deutschen Gerichte durch einen geeigneten Rechtsanwalt ein Strafverfahren gegen den oder die Verleumder zu beantragen.“*

Bis im Mai 1947 blieb er in Haft - ohne Haftprüfungstermin. Akten waren keine aufzufinden. Er mußte nun das Bitterste seines Lebens mitmachen. Ihn, den Antifaschisten, sperrte man zusammen mit seinen größten Feinden, den Faschisten, zuerst im Lager Darmstadt, dann in Kornwestheim ein. Als er den Grund seiner Verhaftung erfuhr, war er tief erschüttert: Er wurde beschuldigt, in Buchenwald Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben!

## **Schlimmer als Buchenwald**

Die VVN (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes) wies sofort die Haltlosigkeit der Anschuldigungen nach. Sie schrieb in einem Brief an die amerikanische Militärbehörde: *„Als weitere Tatsache für das einwandfreie Verhalten Hammanns kann angeführt werden, dass Hammann noch nach der Befreiung bei seinen Jungs im Block weiter verblieb. Es wäre ein leichtes gewesen, Hammann von Seiten der Russen zur Rechtfertigung zu ziehen - kein Russe, oder ein Angehöriger sonstiger Nationen, kam auf den Gedanken es zu tun, weil in keiner Beziehung gegen Hammann etwas vorlag.“* In der Tat sprach die sowjetische Militärbehörde Wilhelm Hammann ihre Anerkennung und ihren Dank

aus, weil er im Block 8 vor allem sowjetische Häftlinge im Jugendalter betreut hatte.

Ohne auf die Proteste aus ganz Europa zu achten, wurde Wilhelm Hammann aber nach Dachau gebracht. In diesem ehemaligen Nazi-KZ warteten die faschistischen Mörder aus Buchenwald auf ihre Aburteilung. Unter solchem Abschaum wurde der Antifaschist Wilhelm Hammann monatelang gefangengehalten und er schrieb in einem Brief: *„Diese Zeit war schlimmer für mich als die vielen Jahre in Buchenwald.“* Der Journalist Emil Carlebach, Mitbegründer der Frankfurter Rundschau und ehemaliger Buchenwaldhäftling Nr. 4186, erinnert sich: *„Wilhelm Hammann verschwand. Ja, er verschwand, ohne Verfahren und ohne dass wir wussten, wo er war. Nach langer Zeit meldete sich auf dem KPD-Büro in Frankfurt ein Mann, den die Amerikaner gerade aus ihrem Internierungslager Dachau entlassen hatten. Er teilte uns mit: Wilhelm ist in Dachau gefangen, in dem und dem Block, in der und der Stube, ohne Anwalt, ohne Möglichkeit, sich mit irgendjemand in Verbindung zu setzen, ohne Möglichkeit, das Unrecht seiner Haft zu beweisen. Wir machten mobil. Dr. Werner Hilpert (stellvertretender Ministerpräsident von Hessen, CDU, ehemals Buchenwald-Häftling wie wir), Oskar Müller (Arbeitsminister, KPD, ehemals Häftling in Dachau) ich selbst, als Herausgeber und Chefredakteur der ‚Frankfurter Rundschau‘. Wir fuhren nach Dachau, verlangten einen Offizier zu sprechen. Der leugnete alles: ‚Hammann? Nie gehört. Es gibt keinen Häftling Hammann hier.‘*

Wir ließen uns nicht für dumm verkaufen. Wir sagten ihm auf den Kopf zu: ‚Hammann ist hier! Wir sagen Ihnen sogar auf welchem Block, in welcher Stube er gefangen gehalten wird!‘ Nun schaltete der Amerikaner um: ‚Sie haben recht, es stimmt. Aber ich sage ihnen eines: lassen Sie die Unterlagen, die Sie zum Beweis der Unschuld ihres Freundes mitgebracht haben, nicht hier - die würden hier verschwinden. Lassen Sie von



diesen Papieren beglaubigte Kopien anfertigen, die Sie mir dann bringen. Die Originale behalten Sie selbst.' Das taten wir. Es dauerte noch Wochen bis Wilhelm freikam. Hilpert als stellvertretender Ministerpräsident und CDU-Landesvorsitzender bürgte für ihn gegenüber den Amerikanern, dass Wilhelm nicht flüchten werde, bis die Anschuldigungen hinfällig wären. So kam Wilhelm endlich nach Hause zu seiner Frau, die weit mehr als ein Jahrzehnt um ihn hatte zittern müssen, weil ihn erst die Nazis und dann die Amis unschuldig eingesperrt hatten. Er wurde rehabilitiert - aber als Landrat nicht wieder eingesetzt; soviel hatte der CIC erreicht.“

Trotz der eindeutigen Beweise für seine Unschuld bedurfte es des eindringlichen Protestes vieler Antifaschisten aus ganz Europa, die als Zeugen zum Buchenwald-Prozeß nach Dachau gekommen waren, um Wilhelm Hammann zu rehabilitieren. Die Anklagebehörde bescheinigte ihm plötzlich seine „vollkommene antifaschistische Einstellung und seine Unbescholtenheit“. Dazu hatte es vierzehn Monate gebraucht.



Ausschnitt aus der „Nachtausgabe“. Üble Verdrehungen und Antikommunismus atmen den Geist des „Kalten Krieges“.

### Ein Protestbrief an die Presse

Der parteilose Schwiegerson des durch einen amerikanischen Panzer verunglückten ehemaligen Landrates des Kreises Groß-Gerau, Wilhelm Hammann, schrieb eine Erklärung auf Artikel, die in der „Frankfurter Nachtausgabe“ und der „Frankfurter Rundschau“ erschienen sind und vom Tode Wilhelm Hammanns in herabsetzender Weise berichteten. Hier hieß es u.a.:

*„In den Tagen des jähen Todes des unvergeßlichen Menschen Wilhelm Hammann, hat Ihre Zeitung, die sich wohl auch unabhängig und frei bezeichnet, das wahre Gesicht gezeigt - Einseitigkeit und Hetze. Sie brachten es fertig - auf höheres Geheiß - ohne Pietät vor dem Toten zu wahren, ohne Rücksicht auf die Hinterbliebenen, Haß und Hetze über die Leiche eines Mannes zu werfen, der ein aufrechter Mann war, der stets sein Wirken uneigennützig in den Dienst der Öffentlichkeit stellte, der zeit seines Lebens ungebeugt und uner-*

*schrocken für die Sache des Friedens und der Demokratie kämpfte. Allen voran brachte Ihre Zeitung unter der zynischen Überschrift „KP-Funktionär prallt gegen US-Panzer“ einen hetzerischen Bericht. Sie verkündeten, „daß in dem zertrümmerten Volkswagen eine Liste mit den Namen kommunistischer Geheimagenten in Westdeutschland gefunden wurde“, und sein Wagen voller Propagandamaterial gewesen wäre. Kein Ausdruck des Bedauerns und kein Wort von der großen Tragik des Unglücks. Stattdessen haben Ihre sensationsergierigen Schreiberlinge eine kriminalpolitische Agentengeschichte in gelogenen Darstellungen gebracht, während sie Ihren Lesern den wahren Sachverhalt vorenthielten. Frei erfunden ist die Lügenmeldung von der Liste mit den Namen kommunistischer Agenten. ... Sie haben damit, dass Sie diese Lügen verbreiteten, dazu beigetragen, die öffentliche Meinung zu vergiften, die Hintergründe zu verschleiern und den Menschen Wilhelm Hammann in der Öffentlichkeit über den Tod hinaus zu diffamieren.“*

# Gerechter unter den Völkern

Am 18. Juli 1984 ehrte die israelische Stiftung Yad Vashem den ehemaligen Groß-Gerauer Landrat und KPD-Abgeordneten des Landtages des Volksstaates Hessen Wilhelm Hammann posthum für die Rettung von 159 jüdischen Kindern und Jugendlichen im KZ Buchenwald mit dem Titel „Gerechter unter den Völkern“. Vor allem Schüler aus Kassel mit ihrem Lehrer Gerd Platner hatten eine große Forschungsarbeit geleistet und die Ehrung in Yad Vashem ermöglicht.

Die Ehrung von Wilhelm Hammann im Kreis Groß-Gerau war dagegen eine endlose und teilweise blamable Geschichte. So wurde die Hammann-Ehrung einmal kurzerhand von der Tagesordnung des Kreistages gestrichen, weil man wieder einmal irgendwelche Zweifel hatte. Nach der Ehrung in Israel landete die Ehrenurkunde von Yad Vashem zunächst in einer Vitrine im Landratsamt und wurde dort gemeinsam mit den Urkunden für Hühnerzüchter ausgestellt. Lange Zeit wurde Wilhelm Hammann in der Fotogalerie der ehemaligen Landräte ausgespart. Die Sozialdemokraten waren halbherzig und zögerlich und ließen sich von einer bösartig agierenden CDU abschrecken.

Dabei hätte es der Ehrung in Yad Vashem gar nicht bedurft, um die Verdienste von Hammann zu bemerken. Schon 1955 wurde in der Presse auf die Rettung der jüdischen Kinder in Buchenwald hingewiesen, und am 17. Februar 1980 forderte der damalige Sprecher der VVN im Kreis Groß-Gerau, der Sozialdemokrat Albert Lehmann, eine Ehrung für Wilhelm Hammann.

Nach der Ehrung in Israel gab es im Kreis Groß-Gerau erneut Versuche, eine ehrenvolle Würdigung zu erreichen. Die Versuche, eine Schule oder eine andere Kindereinrichtung nach ihm zu benennen, schlugen fehl. Die Initiative der DKP von 1985, einen Wilhelm-Ham-

mann-Preis oder eine Stiftung einzurichten, wurde ignoriert. Bis heute gibt es im Kreis nur zwei kleine Straßen mit seinem Namen. Hauptschwierigkeit für eine Ehrung: Wilhelm Hammann war Kommunist.



Erst nach Jahren hatten neue Initiativen Erfolg. Am 1. Juli 1996 wurde in der ehemaligen Synagoge Erfelden vom „Förderverein jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau e.V.“ ein Beirat zur Vergabe eines „Wilhelm-Hammann-Preises“ gewählt. Auch diese Entscheidung wurde mit bösartigen Protesten und antikommunistischen Ausfällen der Kreis-CDU begleitet. Mittlerweile wurde der Preis schon mehrmals an Schul-  
klassen und Initiativen vergeben.



*In Jerusalem entstand nach dem 2. Weltkrieg die Gedenkstätte Yad Vashem. In zahllosen Bildern, Fotos und Dokumenten wird der Völkermord der „Nationalsozialisten“ am jüdischen Volk dargestellt; weiteres Material wird gesammelt. Zur Gedenkstätte Yad Vashem gehört die „Allee der Gerechten“. Jedes Jahr werden hier zur Erinnerung an Menschen, die mithalfen, Juden vor der Vernichtung zu bewahren, Bäume gepflanzt. Wilhelm Hammann ist der dritte Deutsche, der Aufnahme in die „Allee der Gerechten“ gefunden hat.*



# Gedanken bei einer Preisverleihung

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler  
der Martin-Niemöller-Schule,

ihr gehört zu den Preisträgern, ich darf euch herzlich gratulieren.

Wir reden heute über den Lehrer Wilhelm Hammann, geboren am 25. Februar 1897, ein bekannter Hessischer Landtagsabgeordneter vor 1933.

Im April 1933 wurde er von den Nazis verhaftet, kam ins Zuchthaus Rockenberg und wurde am 27. August 1938 ins Konzentrationslager Buchenwald eingeliefert. Er bekam die Häftlings-Nr. 1224.

Ihr kommt von der Martin-Niemöller-Schule.  
Martin Niemöller war engagierter Christ,  
Wilhelm Hammann war engagierter Kommunist.

Ihr kennt vermutlich den Text Martin Niemöllers:

*„Als die Nazis die Kommunisten holten,  
habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Kommunist.  
Als sie die Sozialdemokraten einsperrten,  
habe ich geschwiegen;  
ich war ja kein Sozialdemokrat  
Als sie die Katholiken holten  
habe ich nicht protestiert;  
ich war ja kein Katholik.  
Als sie mich holten,  
gab es keinen mehr,  
der protestieren konnte.“*

Wilhelm Hammann gehörte zu jenen, die zuerst „geholt“ wurden.



*Landrat Wilhelm Hammann*

Er stand zu seinen politischen Auffassungen, trotz Terror und Folter. Er war kein Wendehals.

Alles andere wißt ihr. Hammann rettete 159 Kinder vor der SS. Wieder in der Heimat, wird er Landrat. Erneut unschuldig inhaftiert. 1955 kommt er bei einem Unfall ums Leben. Im Oktober 1984 wird er in Israel mit dem Titel „Gerechter unter den Völkern“ geehrt.



Emil Carlebach, Buchenwald-Häftling Nr. 4186, Freund und Genosse von Wilhelm Hammann - beschreibt ihn so:

*„Untersetzt, trotz der Hungerjahre ein wenig rundlich wirkend, immer ruhig und freundlich - so wirkte Wilhelm Hammann äußerlich keineswegs wie der unerschütterliche Antifaschist und Widerstandskämpfer, der er war. Aber seine Genossen und Freunde kannten ihn, sie betrauten ihn mit der Aufgabe, die ihn über sich selbst hinaushob, für die er jahrelang täglich sein Leben einsetzen mußte: mit der schwersten und zugleich lohnendsten Aufgabe, die je einem Pädagogen gestellt werden kann, mit der Aufgabe, Kinder nicht nur zu erziehen, sondern ihr Leben zu retten.“*

Carlebach schreibt:

*„Plötzlich kamen Kinder ins KZ Buchenwald. Von der Mutter losgerissen, geprügelt, halbverhungert, verängstigt und hilflos. Transportbestimmung: Auschwitz, Gaskammer, Krematorium. Sechs-, Acht-, Zehnjährige dabei. Keiner von ihnen durfte sterben, das war der feste Wille der Antifaschisten. Der Lehrer Wilhelm Hammann übernahm die Rettungsaktion.*

*Es gab die Baracke, die unentwegt ein Dorn im Auge der SS war: die „Pollackengören“ sollten „krepieren“, das war die „Weltanschauung“ der SS, dass unter den „Pollacken“ gar eine Anzahl jüdischer Kinder war, das ahnten sie nicht, durften sie nicht ahnen. Auch nur der geringste Nachweis in dieser Hinsicht hätte den Tod der Kinder bedeutet. Und den Tod dessen, der der SS die Anwesenheit von jüdischen Kindern verheimlicht hatte - den Tod Wilhelm Hammanns.*

*Wieviel Hingabe, wieviel Opferbereitschaft, wieviel Mut zur Verteidigung von Menschlichkeit und Menschenwürde gehörte dazu, diese Aufgabe zu übernehmen! Nicht für einen Tag, nicht für einen Monat, sondern für eine unabsehbare Zeit. Täglich, stündlich vor der tödlichen Gefahr, dass einer der kleinen Jungen*

*aus Unachtsamkeit, oder aus Angst unter Drohungen und Schlägen die Wahrheit ausplaudern könnte!*

*Soviel Hingabe zeigt eine Mutter für ihr Kind; aber der Lehrer Hammann bewies die Hingabe für „fremde“ Kinder. Kinder, die ihm ans Herz gewachsen waren, weil seine Genossen sie, die Hilflosen, ihm anvertraut hatten.“*

Drei Tage nach der Selbstbefreiung der Häftlinge des faschistischen KZ Buchenwald erschien zur Information der nun Befreiten die erste Ausgabe der „Buchenwalder Nachrichten“.

In der Nr. 24 vom 11. 5. 1945 steht folgende Meldung: *„Aus dem Lager Buchenwald: 300 Kinder und Jungen, die jüngsten Häftlinge des Lagers Buchenwald, im Alter von 4 bis 18 Jahren, fuhren gestern geschlossen nach Weimar, um nach langen Jahren die Welt außerhalb des Stacheldrahtes zu sehen. Weimarer Arbeiterfrauen begrüßten die kleinen Konzentrationsnäre mit Tränen in den Augen, lebhaft war die Begrüßung seitens der amerikanischen Soldaten. Nach einem Rundgang in der Stadt versammelten sich viele Weimarer Einwohner um die Jungen vor dem Rathaus. Ein Buchenwalder Kamerad führte ihnen die Schandtaten der Nazis vor Augen. Die Jungen verabschiedeten sich mit Hochrufen auf die Befreierarmeen.“*

Da waren die Kinder dabei, die Wilhelm Hammann vor der SS gerettet hatte.

Wir kennen die Fotos, die Filmaufnahmen, Kinder krepeln die Ärmel hoch, zeigen die eintätowierte Häftlings-Nummer. Jedem, der selbst Kinder oder Enkel hat, muß sich das Herz zusammenkrampfen bei dem Satz: die *„Konzentrationsnäre im Alter von 4 bis 18 Jahren.“*

So wird es auch Wilhelm Hammann gegangen sein, dem Pädagogen, dem Humanisten.



*Die Ernennungsurkunde für Wilhelm Hammann vom 9. September 1922*

Man muß an einen anderen berühmten Pädagogen erinnern, an den Polen Janusz Korczak.

Korczak war im Warschauer Ghetto, die Faschisten wollten ihn freilassen, er blieb bei den Kindern, ging mit ihnen nach Auschwitz, ging mit ihnen ins Gas. Von Korczak ist uns der wunderbare Satz geblieben:

*„Ihr sagt:  
Der Umgang mit Kindern ermüdet uns.  
Ihr habt recht.  
Ihr sagt:  
Denn wir müssen in ihre Begriffswelt hinuntersteigen.  
Hinuntersteigen, uns hinabneigen, beugen, kleiner machen.  
Ihr irrt Euch.  
Nicht das ermüdet uns.  
Sondern, daß wir zu ihren Gefühlen emporklimmen müssen.  
Emporklimmen, uns ausstrecken, auf die Zehenspitzen stellen, hinlangen.  
Um nicht zu verletzen.“*

Und Wilhelm Hammann sagte:

*„Lieber werde ich sterben, als die Kinder auszuliefern!“*

Sie waren wahrscheinlich aus dem gleichen Holz geschnitzt.

Man muß in den alten Landtagsprotokollen nachlesen, wie Wilhelm Hammann als Abgeordneter am 11. Juni 1929 gegen die Prügelstrafe auftrat. Wieviel Liebe zu den Kindern, wieviel Mitgefühl, Verständnis, Solidarität mit den benachteiligten Arbeiterkindern!

Liebe Schülerinnen,  
liebe Schüler,

es war vor Jahren schon einmal eine Schulklasse in Kassel, die begann, die Hammann-Geschichte aufzuarbeiten.

Nun gehört ihr zu jenen, die daran weiterschreiben. Ich finde eure Arbeit gut und wichtig - ich finde es noch wichtiger, dass ihr mitgemacht habt. Das ist das Entscheidende.



*Das Grab von Wilhelm Hammann auf dem Friedhof in Groß-Gerau*

Ihr könnt euch jetzt besser hineindenken in diese finstere Zeit.

Ein großer Teil eurer Arbeit befaßt sich mit dem Schicksal der jüdischen Bevölkerung, mit der Zeit des Faschismus.

Ihr schreibt über die Nürnberger Rassegesetze, über Euthanasie, über rassistische Auslese. Ihr beschreibt konkret, nennt Namen und Zahlen.

Ihr habt dabei gelernt und andere können von eurer Arbeit lernen. Man kann darauf aufbauen und weiterforschen.

Eure Arbeit, liebe Schülerinnen und Schüler bringt euch und eurer Lehrerin Anerkennung.  
Eure Eltern und die Martin-Niemöller-Schule können stolz auf euch sein.

*Rudi Hechler, Rede bei der ersten Verleihung des Wilhelm-Hammann-Preises 1998 im Museum Groß-Gerau*



*Protokoll „Hessischer Landtag“, 11. Juni 1929*

## Die Verfolgten waren die ersten beim Wiederaufbau

Es waren Antifaschisten, Sozialdemokraten und Kommunisten - manche gerade erst aus dem KZ befreit - die sich sofort zur Verfügung stellten. Das Transportsystem und somit die Versorgung der Bevölkerung war durch die letzten Kriegereignisse zusammengebrochen. Als erstes mußte für Lebensmittel und Hausbrand gesorgt werden. Auch die Verwaltungen waren neu aufzubauen. Die Nazis hatten auch in den Rathäusern oft „verbrannte Erde“ hinterlassen. Die Männer der ersten Stunde hatten die Befehle der Besatzungsmacht auszuführen und bekamen zur Erkennung weiße Armbinden mit der Aufschrift „Polizei“ ausgehändigt.

Auch die politischen Parteien und die Gewerkschaften begannen mit ihrem Neuaufbau. Das Bemerkenswerte dieser Zeit war, dass fast alle Parteien den Sozialismus forderten. Angesichts dieser Volksstimmung (auch in den Westzonen) wollte sogar die CDU in ihrem Ahlener Programm „die Auflösung der Konzerne“. Die KPD forderte in einem Aufruf am 11. Juni 1945 ein antifaschistisches, demokratisches Deutschland, mit allen demokratischen Rechten und Freiheiten für das Volk. Kurt



Am 21. April erschien die „Frankfurter Presse“, mit dem Untertitel „Alliiertes Nachrichtenblatt der amerikanischen 12. Heeresgruppe für die deutsche Zivilbevölkerung.“

Schumacher, der spätere Vorsitzende der SPD, sagte: „Sozialismus ist nicht das ferne Ziel, er ist die Aufgabe des Tages“.

In dieser Zeit hatte sich die Zielstellung von Kommunisten und Sozialdemokraten derart genähert, wie es seit der Spaltung nach dem ersten Weltkrieg nicht mehr der Fall war. Gemeinsam waren sie von den Faschisten gejagt, gefoltert und getötet worden, gemeinsam hatten sie Widerstand geleistet. Auf beiden Seiten war die Erkenntnis gereift, dass die Spaltung der Arbeiterbewegung den Sieg des Faschismus ermöglicht hatte. In allen Ländern der heutigen Bundesrepublik gab es Arbeitsgemeinschaften zwischen KPD und SPD. Es sah damals so aus, als käme es zu einer Vereinigung der beiden Arbeiterparteien. Der Zentralaussschuss der SPD veröffentlichte am 15. Juni 1945 im Namen der Gesamtpartei einen Aufruf, in dem es u.a. hieß: „Demokratie in Staat und Gemeinde, Sozialismus in Wirtschaft und Gesellschaft! Wir sind bereit und entschlossen, hierbei mit allen gleichgesinnten Menschen und Parteien zusammenzuarbeiten. Wir begrüßen daher aufs wärmste den Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni 1945. Jedes eigensüchtige Parteiengenzänk, wie es das politische Schlachtfeld der Weimarer Republik erfüllte, muß im Keime erstickt werden.“

**Kommunistische Partei Groß-Gerau.**  
Die Kreisleitung der Kommunistischen Partei hatte am Sonntag zu ihrer ersten öffentlichen Versammlung eingeladen. Der ehemalige Landtagsabgeordnete Hammann sprach über das Thema: „Die Kommunisten und das neue Deutschland“. Er stellte in seiner Rede die Ziele der Kommunistischen Partei heraus und gab eine Reihe von Forderungen und grundsätzlichen Punkten zur Neugestaltung Deutschlands bekannt. Die beiden anderen Demokratischen Parteien, die Sozialdemokratische Partei und die Christlich Demokratische Union hatten Vertreter entsandt und betonten in ihren Ansprachen den Willen aller antinazistischen Parteien zur Zusammenarbeit.

„Heimatzeitung“, Nr. 25, 1945



*Kommunisten und Sozialdemokraten wollten die Aktions-Einheit. Ein gemeinsames Flugblatt vom 3. September 1945.*

## Die Kommunisten und Sozialdemokraten bilden die Aktions-Einheit!

Am 3. September traten in Frankfurt am Main die Vertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Gebiet Frankfurt a. M. zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen.

Als Vertreter der Kommunistischen Partei waren anwesend die Genossen:

**Walter Fisch, Oskar Müller, Ernst Eichelsdörfer, Emil Carlebach und Martin Kirsch.**

Als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, die Genossen:

**Willi Knothe, Rudolf Meenzer, Franz Ullrich, Kurt Haenschler, Fritz Schäfer.**

Die Aussprache bestätigt den schon bisher gezeigten Willen zur aufrichtigen Zusammenarbeit beider Parteien. Sie verlief im Geiste gegenseitigen Vertrauens.

Unter Wahrung der Selbständigkeit beider Parteien kamen die Vertreter überein, einen gemeinsamen Aktionsausschuß der beiden Leitungen zu schaffen, der aus je 5 Vertretern bestehen wird. Dieser Ausschuß wird ein Ausdruck der Aktionseinheit der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei sein und stellt sich folgende Aufgaben:

1. **Enge Zusammenarbeit bei der Durchführung der dringlichen Aktionsaufgaben zur Liquidierung der Überreste des Nazismus und zum Wiederaufbau des Landes auf einer festen demokratischen Grundlage. Als Voraussetzung hierfür wird der Aufbau einer Antifaschistischen demokratisch-parlamentarischen Republik betrachtet, die die Fehler und Schwächen der Vergangenheit vermeidet und dem schaffenden Volk alle demokratischen Rechte und Freiheiten sichert.**
2. **Es sind die erforderlichen Schritte zu unternehmen, um mit allen anderen antifaschistischen demokratischen Parteien Vereinbarungen über die Bildung eines festen antifaschistischen Blocks zu treten.**
3. **Gemeinsame Vertretung der Interessen des schaffenden Volkes in allen öffentlichen Institutionen, unter ihnen vor allem in den Organen der im Aufbau begriffenen kommunalen und provincialen Selbstverwaltung, die sich mit dem Problem des demokratischen Aufbaus befassen.**
4. **Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen beider Parteien, die sich mit den Problemen des demokratischen Aufbaus befassen.**
5. **Gemeinsame Beratung zur Klärung ideologischer Fragen.**

Die Vertreter beider Parteien bekunden ihren festen Willen, alles zu tun, um auf dem Wege kameradschaftlicher Zusammenarbeit in allen Fragen des antifaschistischen Kampfes und des Wiederaufbaus die Voraussetzungen für die politische Einheit des werktätigen Volkes zu schaffen.

Der gemeinsame Aktionsausschuß der Gebietsleitungen der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei fordert alle Organisationen beider Parteien auf, in ihrem Tätigkeitsbereich ebenfalls gemeinsame Ausschüsse zu schaffen und überall die Zusammenarbeit in der gleichen Weise herzustellen, wie dies in Frankfurt beschlossen wurde.

Frankfurt a. M., den 3. September 1945.

**Kommunistische Partei Deutschlands, Frankfurt a. M.**

Walter Fisch  
Oskar Müller  
Ernst Eichelsdörfer  
Emil Carlebach  
Martin Kirsch.

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Frankfurt a. M.**

Willi Knothe  
Franz Ullrich  
Rudolf Meenzer  
Kurt Haenschler  
Fritz Schäfer.

Das Ahlener Wirtschaftsprogramm der CDU für Nordrhein-Westfalen vom 3. Februar 1947

Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist den staatlichen und sozialen Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht gerecht geworden. Nach dem furchtbaren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch als Folge einer verbrecherischen Machtpolitik kann nur eine Neuordnung von Grund aus erfolgen.

Inhalt und Ziel dieser sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung kann nicht mehr das kapitalistische Gewinn- und Machtstreben, sondern nur das Wohlergehen unseres Volkes sein. Durch eine gemeinwirtschaftliche Ordnung soll das deutsche Volk eine Wirtschafts- und Sozialverfassung erhalten, die dem Recht und der Würde des Menschen entspricht, dem geistigen und materiellen Aufbau unseres Volkes dient und den inneren und äußeren Frieden sichert.

Arbeiter aller Bekenntnisse, woher Ihr auch kommt, prüft unser Programm. Wir wenden uns an Euch, die Ihr mit uns glaubt, daß eine Lösung der Probleme nur aus dem christlichen Geist der Nächstenliebe und der Gerechtigkeit in einem christlichen Sozialismus erfolgen kann.

Auf jeden Einzelnen von Euch kommt es an!

Wählt, aber wählt richtig!

Gibt Eure Stimme der Partei Eures stärksten Vertrauens der

**Christl. Demokrat. Union**

*Auch die CDU will einen „christlichen Sozialismus“.*

# Aus den Fehlern der Vergangenheit sollten Lehren gezogen werden

1945 sollte ein antifaschistisch-demokratisches Deutschland entstehen, das niemals mehr seine Nachbarn oder den Frieden in der Welt bedroht. Der Nazismus mit all seinen Wurzeln und Ursachen sollte für immer beseitigt werden. Zu den Wurzeln und Ursachen gehörte auch die Macht der Banken, Konzerne, Monopole und Großgrundbesitzer, die Hitler an die Macht gebracht hatten und gut an seiner Politik verdienten, sowie Interesse an seinen Plänen der Eroberung Europas hatten. So haben es die Alliierten beschlossen und das war auch die Meinung der Mehrheit der Bevölkerung. Dieser antifaschistische Konsens reichte von den Sozialdemokraten, den Kommunisten, über die Gewerkschaften bis weit in die CDU hinein. Die Spaltung in der Arbeiterbewegung, die mit zum Sieg der Nazis 1933 beitrug, sollte ein Ende haben.

## Aufruf!

### An die Bevölkerung im Kreis Groß-Gerau!

Wir Kommunisten wenden uns heute mit diesen Zeilen an Euch. In Bälde müssen wir mit dem Wiederaufbau in unserem Kreisgebiet beginnen. Sollen wir nun erst Zeit verlieren, um zu untersuchen, wer in erster Linie für den Wiederaufbau in Frage kommt, prüfen, ob nicht dieser oder jener etwas größere Schuld hat? Oder wollen wir nicht gemeinsam Hand anlegen, um die Schäden, die uns dieser unglückselige Krieg hinterlassen hat, zu beseitigen?

Die Wohnraumfrage ist mit der Ernährungsfrage die vorrangigste in unserem Kreisgebiet. Noch liegen unsere Industriezentren Rüsselsheim, Gernsheim in Trümmer. Die Wohn- und Arbeitsstätten Groß-Gerau, Königstädten, Leeheim, Geinsheim, Wallerstädten warten noch immer auf den Wiederaufbau.

Wir Kommunisten geben unsere volle Zustimmung zum Programm des Wiederaufbauwerkes und stehen nun dafür ein, daß umgehend mit der Verwirklichung begonnen wird. Ein milder Winter ging vorbei, ohne größere Schäden zu den bestehenden noch verursacht zu haben.

Es gilt, in den uns zur Verfügung stehenden Monaten keine Zeit zu verlieren und in beschleunigtem Tempo den Wiederaufbau zu beginnen. Die notwendigen Etappen zur Verwirklichung des Wiederaufbauwerkes sind:

1. Sofortige Inangsetzung der Baustoffindustrie,
2. Bereitstellung der notwendigen Arbeitskräfte.

Wir rufen die gesamte arbeitsfähige Bevölkerung des Kreises Groß-Gerau jeden Standes, jeden Alters auf, sich mit Hand und Herz für die Heilung der Schäden der engeren Heimat einzusetzen.

Männer! Frauen! Jugendliche! An's Werk!

**Kommunistische Partei Kreis Groß-Gerau.**

„Amtsblatt des Kreises Groß-Gerau“, 20. 4. 1946

## Einladung!

# Öffentl. Versammlung

der

**Kommunistischen Partei Mörfelden**  
am Freitag, dem 25. Januar 1946, abends 7 Uhr,  
in der Ludwigschule (Kino).

Es spricht

der Schriftleiter der Frankfurter „Rundschau“  
Emil Carlebach

über das Thema:

**Friede - Aufbau - Demokratie**  
und die kommenden Gemeindevahlen.



# Keine Nazis mehr in der Wirtschaft

Frankfurt, 28. Sept. (DANA). Auf Grund eines neuen Befehls von General Dwight D. Eisenhower wird mit dem 25. Sept. die Tätigkeit von Mitgliedern der Nazi-Partei und ihrer Zweigorganisationen als Leiter und Geschäftsführer wirtschaftlicher Unternehmen in der amerikanischen Zone nunmehr endgültig verboten.

Nach dem Gesetz Nr. 8, das sofort in Kraft getreten ist, dürfen frühere Nazis im Geschäftsleben nur als gewöhnliche Arbeiter beschäftigt werden. Neue Firmen müssen bei ihrer Gründung Urkunden über das Einhalten dieser Bestimmungen vorlegen.

Bestimmungen über das Strafmaß und das Berufsrecht sind ebenfalls im Wortlaut des neuen Gesetzes einbegriffen.

Das Gesetz ist überschrieben: Verbot der Beschäftigung von Mitgliedern der NSDAP in Geschäftsunternehmen in anderen als untergeordneten Stellungen oder für irgendwelche anderen Zwecke.

## Gesetz Nr. 8

Verbot der Beschäftigung von Mitgliedern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei in geschäftlichen Unternehmen und für andere Zwecke mit Ausnahme von Anstellungen für Dienstleistungen als gewöhnliche Arbeiter.

Zwecks verstärkter Ausschaltung des Einflusses der nationalsozialistischen Weltanschauung in Deutschland wird hiermit folgendes angeordnet:

§ 1. Die Beschäftigung eines Mitgliedes der NSDAP oder einer der ihr angeschlossenen Organisationen in Geschäftsunternehmen aller Art in irgendeiner beaufsichtigenden oder leitenden Stellung oder in irgendeiner anderen Stellung, mit Ausnahme der des gewöhnlichen Arbeiters, ist gesetzwidrig; ausgenommen hiervon sind Anstellungen auf Grund von Sondergenehmigungen der Militärregierung gemäß den Bestimmungen des § 5 dieses Gesetzes.

§ 2. Falls ein jetzt noch nicht in Betrieb genommenes geschäftliches Unternehmen eine Tätigkeit aufzunehmen beabsichtigt, hat seine Leitung als Voraussetzung für die Erteilung der Genehm-

igung für die Eröffnung oder den Betrieb zu bescheinigen, daß niemand im Widerspruch mit den Bestimmungen des § 1 dieses Gesetzes beschäftigt ist.

§ 3. Jedes geschäftliche Unternehmen, das jetzt geöffnet oder in Betrieb ist, hat jede Person, die entgegen § 1 dieses Gesetzes beschäftigt ist, sofort zu entlassen, widrigenfalls das Unternehmen sofort von der Militärregierung geschlossen wird.

§ 4. Jeder Verstoß gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes wird nach Schuldigsprechen des Täters durch ein Gericht der Militärregierung nach dessen Ermessen mit jeder gesetzlich zulässigen Strafe bestraft.

§ 5. Alle Personen, die auf Grund dieses Gesetzes entlassen werden oder denen die Anstellung verweigert wird und die behaupten, sich nicht aktiv für irgendeine Tätigkeit der NSDAP oder der ihr angeschlossenen Organisationen eingesetzt zu haben, können bei der örtlichen Militärregierung Vorstellungen erheben.

§ 6. Dieses Gesetz tritt am 26. Sept. 1945 in Kraft.

Im Auftrag der Militärregierung.

## Graffiti statt Wilhelm Hammann

In Erfurt, nicht allzuweit von Buchenwald, gab es einmal eine Wilhelm-Hammann-Schule. Nach dem Jahre 1989 hörte man, der Schulname sei getilgt. Auch bei uns gab es solche Initiativen: Die CDU Mörfelden-Walldorf wollte die Ernst-Thälmann-Straße umbenennen. (Ernst Thälmann war vor 1933 Vorsitzender der KPD und wurde im KZ Buchenwald ermordet.) Sozialdemokraten, GBL und DKP verhinderten damals den Coup. In den neuen Bundesländern begann eine Bilderstürmerei ohne Maß. Beispiele: Im sozialdemokratisch regierten Zeuthen hatte man u.a. auch die Rudolf-Breitscheid- und die Lilo-Herrmann-Straße umbenannt. (Breitscheid war vor 1933 SPD-Vorsitzender und Lilo Herrmann verlor als erste deutsche Frau unter dem Henkersbeil der Nazis ihr Leben.) In vielen Städten wurden, manchmal sogar von Sozialdemokraten vorgeschlagen, August-Bebel-Straßen in Otto-von-Bismarck-Straßen umbenannt. In Potsdam hatte man eine nach dem sowjetischen Kosmonauten Komarow benannte Straße nach seinem amerikanischen Kollegen Neill Armstrong umbenannt. In Berlin plädierte ein prominenter Ost-„Sozialdemokrat“ für die Entfernung Tucholskys aus dem Straßenbild. Entfernt wurden die Namen von ermordeten Widerstandskämpfern, seien es nun Sozialdemokraten, Kommunisten oder Gewerkschafter. Reihenweise hat man damals Geschwister-Scholl-Schulen umbenannt. So fand Geschichte statt im Jahre 1992. Victor Hugo schrieb zum gleichen Thema vor über hundert Jahren: *„Wenn man ein Denkmal wegen der Erinnerungen, die es weckt, zerstören muß, so laßt uns den Parthenon niederreißen, weil es an den heidnischen Aberglauben erinnert, die Alhambra, weil sie an den mohamedanischen Aberglauben erinnert..., laßt uns alle Denkmäler niederreißen, angefangen beim Ramsestempel, alle Moscheen, angefangen bei der Hagia Sophia, alle Kathedralen, angefangen bei der Notre Dame!“*



*Die Wilhelm-Hammann-Schule in Erfurt; oben im Jahre 1985, unten im April 2005.*

Am 13. Juli 1893 schrieb uns Herr Neigefindt, Dezerent für Jugend und Bildung: *„ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass... zwei Anträge auf Bestätigung des Schulnamens Wilhelm Hammann vorliegen.“* Jetzt wurde uns geschrieben: *„Eine erneute Namensgebung scheiterte an einer absoluten Mehrheit der CDU, die die Meinung vertrat, dass Wilhelm Hammann zwar eine anerkannte Persönlichkeit war, aber der Bezug zur „Landeshauptstadt“ Erfurt wird von ihnen nicht gesehen.“* In Bürokratendeutsch: *„Komplexmaßnahme 05 des Schulentwicklungsplanes 1. Aufhebung der Staatlichen Regelschule 2 „Wilhelm Hammann“ Erfurt, Scharnhorststraße 43, 99099 Erfurt, zum 31. Juli 2003.“*

# Antikommunismus ist die Grundtorheit unserer Epoche

. . . schrieb Thomas Mann. Wie sieht so etwas konkret aus? Die Todesanzeige für Wilhelm Hammann druckte die Presse damals noch. Im Jahre 1984 starb seine Frau Marie. Als die DKP eine bezahlte Traueranzeige veröffentlichten wollte, lehnte die „Heimatzeitung“ ab.

Es ist unverständlich, wie Politiker heute noch auf den Namen Hammann reagieren. Bei der CDU ist es in Erfurt oder im Kreis Groß-Gerau gleich, sie hassen Hammann, denn er war Kommunist.

Sozialdemokraten, so sagte es einmal der frühere Landrat Blodt haben „zwiespältige Gefühle“.

Was wäre eigentlich, wenn der in Yad Vashem geehrte Wilhelm Hammann Sozialdemokrat gewesen wäre? Selbstverständlich gäbe es im Kreis Groß-Gerau schon lange eine „Wilhelm-Hammann-Schule“!

*Gedenkfeier 1985 am Grab von Wilhelm Hammann.*



Was würden wohl die Überlebenden von Buchenwald sagen, wenn sie heute die unsäglichen und kleinkarierten Diskussionen erleben müssten? Sie waren sich einig „Nie wieder Faschismus - Nie wieder Krieg!“ Sechzig Jahre danach, während neue Nazis marschieren, streitet man sich darüber, ob es eine Befreiung oder eine Selbstbefreiung gegeben habe. Keine Frage, dass die anrückenden amerikanischen Truppen den Aufstand der Häftlinge zeitlich begünstigt haben. Tatsache ist aber auch, was amerikanische Aufklärer am 12. April an das Hauptquartier der Patton-Armee berichteten: „... Vor unserer Ankunft waren die Wachttürme erobert und 125 SS-Männer gefangen genommen worden, die noch im Gewahrsam des Lagers sind. Die Leitung des Lagers befindet sich in der Hand eines gut organisierten Komitees, das alle im Lager vorhandenen Nationalitäten umfaßt.“

Die überlebenden Häftlinge und ihre Organisationen führen keinen Streit um Vokabeln, wenn sie auf Anerkennung der Selbstbefreiung bestehen. Es geht um ihre Würde, um den ihnen verweigerten Respekt, wenn ihre Tat in den Apriltagen des Jahres 1945 gelehnt und geschmäht wird.

Das sieht auch der spanische Schriftsteller und Buchenwaldhäftling Jorge Semprun so, er beharrt nachdrücklich auf der „vor allem politischen und moralischen Bedeutung“ der Aktion vom 11. April 1945. An diesem Tag, so Semprun bei Betonung des herausragenden Anteils deutscher Kommunisten, ist es nicht um Macht, sondern um die Würde gegangen.

Gerade in diesem Jahr, wo man mehr als je zuvor das Ende des Krieges und die Befreiung vom Faschismus beachtete, scheint es uns an der Zeit, erneut darüber nachzudenken, wie neben dem Wilhelm-Hammann-Preis eine weitere Ehrung in seinem Heimatkreis aussehen könnte. Gewerkschafter und engagierte Christen, Sozialdemokraten, Kommunisten und Sozialisten haben hier eine besondere Verantwortung.

Rudi Hechler

## „blickpunkt“ - Veröffentlichungen

„Die Stadtfarbe ist rot!“ (1976)  
Geschichte der Arbeiter- und Sportbewegung in  
Mörfelden (Vergriffen).

„Merfelder Gebabbel“ (1978)  
Ein Dialekt-Wörterbuch (Vergriffen).

„Spuren des Terrors“, (1. Auflage 1978, 2. Auflage 1979)  
Broschüre über das KZ-Außenlager in Walldorf  
(Vergriffen).

„Oktoberstage“ (1981)  
Ein Buch über die Anfänge der Startbahn-Bewegung  
(Vergriffen).

„... und nichts wird vergessen!“ (1982)  
Ein Buch über die Höhepunkte des Kampfes gegen die  
Startbahn West (Vergriffen).

„Es gibt nichts Wichtigeres . . .“ (1984)  
Ein Friedensbuch. Geschichten, Berichte, Erfahrungen aus  
Mörfelden und Walldorf.

„Blau und weiß ist unsere Fußballgarnitur“ (1985)  
Eine Broschüre über den Fußball in Mörfelden

„Mörfelden gestern“ (1986)  
Bilder, Berichte, Gebabbel aus Mörfelden.

„50 Jahre danach“ (1995)  
Eine Broschüre zum 50. Jahrestag der Befreiung von  
Faschismus und Krieg.

„Neubeginn“, Die ersten Jahre nach dem Krieg  
in Mörfelden und Walldorf. (1996)  
Eine Broschüre zum Beginn der politischen Arbeit nach  
Faschismus und Krieg.

„Lehrer Wilhelm Hammann  
Kommunist, Widerstandskämpfer, Landrat,  
Gerechter unter den Völkern.“  
Eine Dokumentation.  
(2005)

*Die vorliegende Broschüre ist ein weiterer Beitrag der Stadtzeitung „blickpunkt“ zur jüngeren Geschichte.  
Die Erarbeitung wurde veröffentlicht mit Unterstützung der DKP/Offene Liste-Fraktion im Stadtparlament von  
Mörfelden-Walldorf und der PDS/Offene Liste-Fraktion im Kreistag Groß-Gerau.*

*„blickpunkt“-Redaktion  
Mörfelden-Walldorf, Juli 2005*

Herausgeber: „blickpunkt“, Stadtzeitung der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) Mörfelden-Walldorf  
Verantwortlich für den Inhalt: Rudi Hechler, Hochstraße 22, 64546 Mörfelden-Walldorf, Telefon (06105) 22362

Mehr über den „blickpunkt“ - mehr über Geschichte findet man unter: [www.dkp-mw.de](http://www.dkp-mw.de)

